



Text digital

Unterrichtsmaterialien für das Fach Deutsch

Klassen 5–8



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Internet und E-Mail, Computer und Handy verändern die Kommunikation in unserer Gesellschaft und halten auch im Klassenzimmer Einzug. Das Internet dient in der Schule zu Recherche und Informationsbeschaffung, das „Simsen“ bestimmt die Kommunikation zwischen Jugendlichen: Die neuen Medien sind für Schülerinnen und Schüler längst Alltag.

Durch die Nutzung von Mobilfunk verändern sich Sprache, Schrift und Gesprächsverhalten: ein spannender Prozess, ein kontroverses Thema, gerade für den Unterricht. Wie und mit welchen Mitteln kommunizieren wir? Mit dem Themenheft **Text digital** bietet Ihnen das Informationszentrum Mobilfunk Unterrichtsmaterialien speziell für das Fach Deutsch (Klassen 5–8).

Das Informationszentrum Mobilfunk ist ein gemeinnütziger Verein mit der Zielsetzung, einer interessierten Öffentlichkeit umfassende Informationen zum Thema Mobilfunk bereitzustellen. Gegründet wurde das Informationszentrum Mobilfunk e. V. als Brancheninitiative im Juni 2001 in Berlin. Es wird getragen von den deutschen Mobilfunknetzbetreibern.

Das *Schulprojekt Mobilfunk* ist eine von vielen Initiativen des Vereins. Wir als Redaktion haben es uns zur Aufgabe gemacht, mobilfunkrelevante Themen für den Unterricht aufzubereiten. Wichtig war uns, den Bereich Mobilfunk weit zu fassen und in Beziehung zu den Rahmenplänen zu setzen. Die Materialien – entstanden unter lehrerfachlicher Beratung – bieten Ihnen Anknüpfungspunkte für Ihren Unterricht, aber auch didaktische Hinweise und Ideen für fächerübergreifende Unterrichtseinheiten oder Projekte.

Das *Schulprojekt Mobilfunk* startet im Frühjahr 2004 mit drei Unterrichtsheimen für die Klassen 5–8. Eine Übersicht dazu finden Sie auf unserer Internet-Seite www.schulprojekt-mobilfunk.de.

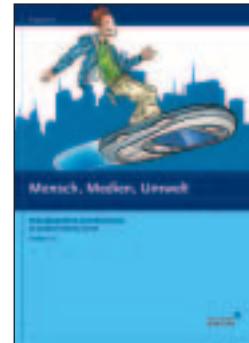
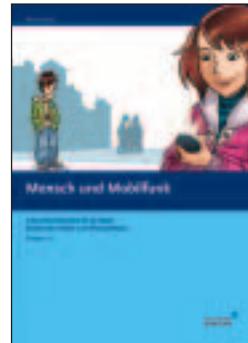
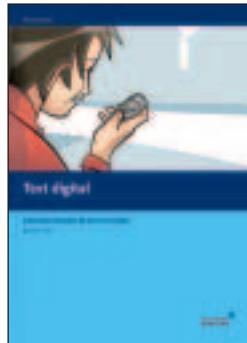
Wir wünschen Ihnen spannende Unterrichtsstunden!

Ihre Redaktion *Schulprojekt Mobilfunk*

PS: Weitere Unterrichtsmaterialien sind in Planung (unter anderem für Physik). Bitte nutzen Sie den beiliegenden Fragebogen: Wie gefällt Ihnen dieses Heft? Wir freuen uns auf Ihre Anregungen!

Schulprojekt Mobilfunk im Überblick

Materialien für den Unterricht



Das Themenheft **Text digital** stellt die Themen Kommunikation und neue Medien in den Vordergrund; Schwerpunkt des Unterrichtsheftes ist Kommunikation per Dialog. Dargestellt und erklärt werden unter anderem:

- die Bausteine von Kommunikation (Schrift- und Bildzeichen),
- die neuen digitalen Kommunikationszeichen (Internet und „SMS“-Sprache),
- die wichtigsten Textsorten der neuen Medien im Vergleich zum Brief (Charakteristika und Kommunikationsanlässe).

Das Themenheft **Mensch und Mobilfunk** stellt Lerninhalte zu unterschiedlichen Bereichen aus Sozialkunde, Arbeits- und Wirtschaftslehre sowie politischer Willensbildung vor. Schwerpunkte des Unterrichtsheftes sind:

- mobile Kommunikation,
- Schuldenfalle Handy,
- Mobilfunk und Umwelt,
- Mobilfunk und Arbeitswelt,
- Mitbestimmung und Meinungsbildung.

Das Projektheft **Mensch, Medien, Umwelt** gibt vielseitige Anregungen für den fächerübergreifenden Unterricht zu Medien- und Umweltthemen. Je nach Thema werden mobilfunk-relevante Inhalte zugeordnet. Das Projektheft bietet:

- umfassende Sachinformationen und weiterführende Tipps,
- Unterrichtsideen und Vorschläge für Arbeitsaufträge im Projektunterricht.

Hauptanliegen des Projektheftes ist die Stärkung der Sozial- und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Durch die kritische und gleichzeitig kreative Auseinandersetzung mit Themen aus ihren Erfahrungsbereichen können sie eigenverantwortlichen Umgang einüben mit

- gesellschaftlichen bzw. medialen Einflüssen (Werte, Vorbilder, Werbung und Konsum, Mediennutzung),
- Umwelteinflüssen (Schall und Hören, Risiko Lärm, elektromagnetische Felder).

Informationen im Internet

Auf www.schulprojekt-mobilfunk.de stehen alle aktuellen Unterrichtshefte und Materialien zur Verfügung, zum Anschauen, Herunterladen und Bestellen. Die Internet-Seite wird kontinuierlich ergänzt.

Nehmen Sie per E-Mail Kontakt mit uns auf; Fragen, Ideen und Kritik sind erwünscht!

redaktion@schulprojekt-mobilfunk.de

Einführung	
Lehrerinformation	7
Kapitel 1: Sprache und Zeichen	
Kommunikation	10
Schriftzeichen	14
Bilder, Zeichen und Symbole	16
Kapitel 2: Textsorten	
Der Brief	18
Die E-Mail	20
Der Chat	22
Die SMS	24
Die Kunst der 160 Zeichen	26
Arbeitsblätter	28
Anhang	
Netiquette	36
Lexikon digitale Kommunikationszeichen	37
Buch-Tipps	38
Internet-Tipps	39



Lehrerinformation

Text digital

Schülerinnen und Schüler gehen mit neuen Medien und Kommunikationsformen selbstverständlich um, ohne sich genau über Funktion und Auswirkungen im Klaren zu sein. Textsorten wie der Brief werden zwar gelernt, aber nur noch selten angewendet. Gleichzeitig entstehen durch Internet und Mobilfunktechnologie neue Textsorten. Diese schriftsprachlichen Dialogformen werden besonders von Jugendlichen häufig benutzt, allerdings gelten dafür noch keine Normen.* Die **Verschiebung in Richtung phonetische Zeichen** (Abkehr von der reinen Schriftsprache) bildet diesen Umbruch ab – eine spannende und herausfordernde Phase für die Analyse von Sprache und Schrift.

Das Unterrichtsheft Text digital bietet Lehrerinnen und Lehrern Themen und Inhalte zu klassischen und modernen Kommunikationsformen.

Zielsetzung der Materialien ist es, im Fach Deutsch den Einfluss neuer Technologien auf die Kommunikationspraxis zu analysieren, zum **kritischen Umgang mit den neuen Medien sowie Textformen** anzuleiten und die Entscheidung für ein Medium bewusst zu machen. Auch soll der Umgang mit der eigenen Muttersprache geschärft werden. Das mag anhand der vielen Anglizismen gerade im Internet anachronistisch anmuten. Auffällig ist jedoch, dass das Englische zwar die Basis für Akronyme und Emoticons bildet, Jugendliche diese Art der Sprachveränderung aber auch für das Deutsche modifizieren und mischen. Die englischen Abkürzungen werden aufgenommen, entwickeln ein Eigenleben und verändern sich zu einem neuen lexikalischen Element der deutschen Sprache.**

Das Fach Deutsch

Die Nutzung der neuen Kommunikationstechnologien bringt eine kontroverse Auseinandersetzung mit sich, die nicht nur im Feuilleton, sondern auch in den Klassenzimmern stattfindet. Der Umgang mit Sprache und Schrift, das Erfinden und Anwenden neuer digitaler Zeichen verändert das geschriebene Wort – gerade bei Jugendlichen.

Insgesamt gilt für den Deutschunterricht in den Klassen 5–8: Die **wichtigsten Formen mündlicher und schriftlicher Kommunikation sollen bewusst angewendet werden**. Das ist angesichts der Vielzahl medialer Angebote ein komplexes Thema. Früher schrieb man einen Brief, wenn man den Dialog über Distanz von Zeit und Raum führen wollte. Heute stehen klassische wie moderne Kommunikationsmedien zur Verfügung. Insbesondere Deutschlehrerinnen und -lehrer stehen vor der Aufgabe, ihre Schülerinnen und Schüler zu einem verantwortungsvollen Umgang mit diesen Medien zu erziehen – und zu schriftsprachlicher Kompetenz.

Für das Fach Deutsch sehen die Rahmenpläne für die Klassen 5–8 unter anderem die Vermittlung folgender Themen und Bereiche vor:

- Literatur und Gebrauchstexte,
- Sprachsystem und Sprachgebrauch,
- Sprechen und Schreiben.

Die Inhalte des Themenheftes **Text digital** nehmen auf diese Vorgaben Bezug und bieten Lehrerinnen und Lehrern vielfältige Anregungen für den Deutschunterricht – mit Beispielen aus der Lebenswelt der Jugendlichen. Neue Formen der Texterstellung (zum Beispiel per SMS und E-Mail) lassen sich unter „Sprachgebrauch“ subsumieren. Anhand digitaler Kommunikationszeichen können Sprachsysteme analysiert und schriftmündliche Dialogformen ein Thema für „Sprechen und Schreiben“ werden.

Klassische Lerninhalte des Deutschunterrichts für diese Klassenstufen sind auch das Erarbeiten und Anwenden von Textsorten wie Bericht und Erzählung. Diese lassen sich durch thematische Vorgaben aus dem Bereich der neuen Kommunikationsmedien üben (Beispiel: AufsatztHEMA „Vorteile und Nachteile der SMS“).

* Hinweise zur E-Mail-Korrespondenz oder die Benutzerhinweise in Chatrooms und Foren (Netiquette; Chatiquette) sind erste Regeln für die Anwendung der neuen Medien und die Herausbildung einer neuen Kommunikationskultur.

** Beispiel „lolwech“: „lol“ ist die Abkürzung für das englische laugh out loud (ich lache laut), der Wortteil „wech“ steht für das umgangssprachliche deutsche „weg“ (ich lache mich weg). Lolwech bedeutet also: „Ich lache mich total kaputt.“

Lehrerinformation

Kapitel



Sprache und Zeichen: Telefonieren, E-Mails schreiben, SMS versenden – der Umgang mit modernen Technologien ist inzwischen selbstverständlich und beeinflusst das Kommunikationsverhalten einer ganzen Generation. Kritisch können Schülerinnen und Schüler ihren Umgang mit neuen Medien bewerten: Warum wird kommuniziert? Wie werden Botschaften entwickelt? Wie gelangen sie zum Empfänger? Kapitel 1 vermittelt Verständnis für kommunikative Prozesse. Erarbeitet werden kann, wie Sprache und Schrift aufgebaut sind und wie sie funktionieren. Deutlich wird, dass Veränderungen der Sprache durch Emoticons oder Abkürzungen „alte“ Strategien in neuem Gewand sind: Menschen ließen sich schon immer einiges einfallen, um Botschaften schnell zu übermitteln.

Textsorten: Mit den Themen Brief, E-Mail, Chat und SMS werden die wichtigsten Eigenschaften klassischer und neuer Medien vermittelt. In Kapitel 2 geht es um die Analyse des traditionellen Briefs mit seinen Vor- und Nachteilen, die Untersuchung von Textanwendungen in den modernen Medien, den Vergleich klassischer und moderner Textsorten sowie den Umgang mit digitalen Schrift- und Bildzeichen. Welches Medium bietet sich an, wenn man beispielsweise einen Dialog führen möchte? Warum und bei welchem Anlass entscheidet man sich für das eine oder für das andere Kommunikationsmedium? Welche Bausteine hat die Botschaft? Zum Abschluss eine Einladung zum literarischen Experiment: die Kunst der 160 Zeichen.

Zusammenstellung der Inhalte

Jede Doppelseite bietet Inhalte für eine Unterrichtsstunde, kann jedoch auch Basis für eine längere Unterrichtseinheit oder Projektarbeit sein. Einzelne Themen der beiden Kapitel können kombiniert werden – so eignet sich der Abschnitt „Bilder, Zeichen und Symbole“ (Seite 16/17) in Kapitel 1 als Vorbereitung für das Schreiben eines Briefes (Seite 18/19). Kopierfähige Arbeitsblätter für die Schülerinnen und Schüler ergänzen die Sachinformationen.

Struktur der Seiten

Tipp:
Buch-Tipp,
Internet-Tipp
oder Anre-
gung für die
Aufbereitung
des Lern-
inhalts.

Anregungen für den Unterricht
In der blauen Spalte „Didaktik“ finden sich:

Der Lerninhalt: Einführend in ein Kapitel fasst der Lerninhalt die Themen der relevanten Seiten zusammen.

Ideen fürs Klassenzimmer: Hier stehen Vorschläge zu Stunderverlauf oder Planung einer Unterrichtseinheit.

Unterrichtsmittel: Hinweise zum praktischen Einsatz diverser Medien runden die didaktischen Hinweise ab.

Sachinformationen für Lehrerinnen und Lehrer:

Die Sachinformationen stellen die Lerninhalte übersichtlich und kompakt dar.

Abbildungen und Grafiken stützen die Information.

Arbeitsblatt für Schüler/-innen:

Die Arbeitsblätter im hinteren Teil des Heftes sind als Kopiervorlagen zum selbstständigen Erarbeiten der Inhalte konzipiert.

Tipp

Thematische Ergänzungen finden sich in weiteren Unterrichtsheften vom Schulprojekt Mobilfunk:

- Themenheft (Sozialkunde) **Mensch und Mobilfunk**
- Projektheft **Mensch, Medien, Umwelt**



Lehrerinformation



Einsatz im Deutschunterricht

Die schulischen Anforderungen an die Klassenstufen 5–8 sind – je nach Alter und Schulform – unterschiedlich. Daher sind die Inhalte des Themenheftes **Text digital** so flexibel angelegt, dass sich die Sachinformationen je nach Lernstand der Klasse und nach Lehrplan vertiefen lassen.

Beispielsweise können die Sachinformationen zum Kapitel 1 um die technischen Voraussetzungen elektronischer und mobiler Kommunikationsmedien ergänzt werden.

Hinweis: Auch wenn es im Themenheft **Text digital** um Mobilfunk geht, ist der Einsatz von Handys im Klassenzimmer nicht erforderlich. Alle Lerninhalte können auch traditionell vermittelt werden.

Zielsetzung Text digital

Schülerinnen und Schüler machen sich die Bausteine von Kommunikation bewusst, erarbeiten Formen des geschriebenen Dialogs (vom Brief bis zum Chatroom-Gespräch), bewerten und reflektieren diese. Die Auseinandersetzung mit Schrift- und Bildzeichen sowie mit verschiedenen Dialogformen eröffnet kreative Möglichkeiten:

- konstruktiv-kombinatorischer Umgang mit Schrift und Zeichen,
- gestaltendes Interpretieren von literarischen Vorlagen: zum Beispiel das Übersetzen eines klassischen Textes in modernes Deutsch – und in einen 160-Zeichen-SMS-Text,
- produktions- und handlungsorientierte Experimente mit eigenen Texten.

Dabei kann auch eine neue Form des Literaturunterrichts entstehen.

Recherche am PC

An vielen Schulen ist der Einsatz des Computers zur Recherche mittlerweile üblich. Die Lerninhalte des vorliegenden Unterrichtsheftes können natürlich auch durch Nutzung des Internets vertieft werden. Im Vorfeld sollte mit den Schülerinnen und Schülern jedoch eine Unterrichtseinheit zu diesem Thema durchgeführt werden, damit die Klasse selbstständig arbeiten kann.

Eine Anleitung zur Recherche im Internet enthält das Projektheft **Mensch, Medien, Umwelt** auf Seite 27.

Auch für Lehrerinnen und Lehrer ist eine Differenzierung der Inhalte von **Text digital** im Internet möglich: Nutzen Sie die Internet-Tipps auf Seite 39, um die Themen individuell für Ihre Klasse aufzubereiten.

Inhaltlich-fachliche Lernziele

Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen, mit welchen sprachlichen Mitteln welche Wirkung erzielt wird,
- erarbeiten, wie Sprache und Schrift aufgebaut sind, wie sie funktionieren und warum sie eingesetzt werden,
- sammeln und verstehen sprachliche Besonderheiten neuer Kommunikationsformen – besonders im Hinblick auf Abweichungen gegenüber konventionellen Schreibweisen und Sprachgebraüchen,
- lernen, mit den einzelnen (neuen wie alten) Textsorten umzugehen,
- erforschen Grenzen und Potenziale der neuen Medien und machen sich den eigenen Umgang mit Sprache bewusst.

Lernziel Medienkompetenz

Gerade dem Fach Deutsch kommt im medialen Zeitalter eine besondere Rolle zu. Im Unterricht kann Schülerinnen und Schülern die Verantwortung bewusst gemacht werden, die sie im Umgang mit neuen Kommunikationsformen und Texten haben. Lernziele sind:

- den Einsatz von neuen Medien und Kommunikationsformen reflektieren (Sprache und Schrift im Gebrauch neuer Technologien),
- die Anwendungsmöglichkeiten erkennen, verstehen und für sich selbst kreativ und verantwortungsbewusst nutzen,
- die Veränderung im eigenen Sprach- und Schreibstil kritisch bewerten,
- die Fähigkeit zur kritischen Selbstanalyse eines veränderten Schreib- und Sprachstils durch neue mediale Anwendungsformen und -inhalte stärken,
- die schriftsprachliche Kompetenz im Hinblick auf verschiedene Kommunikationsanlässe schärfen.

Didaktik

Lerninhalt

Schülerinnen und Schüler erkennen, was Kommunikation ist.

Kommunikation

Reden, schweigen, schreiben?



Definition des Begriffs Kommunikation*

Die lateinische Wurzel des Wortes „communis“ bedeutet gemeinsam. Im Verb communicare oder kommunizieren ist dieser Verweis noch zu finden. Kommunikation bedeutet, Information von A nach B zu übermitteln (im Sinne von „sie zu teilen“). Kommunikation wird unterschieden in individuelle Kommunikation (Dialog zwischen zwei Menschen) und Massenkommunikation (Fernsehen, Radio, Zeitung). Man differenziert auch zwischen verbaler Kommunikation (Sprache, Schrift) und nonverbaler Kommunikation (Bildzeichen, Töne, Musik, Körperhaltung, Tonfall).

* Aus der Vielzahl der Definitionen zum Begriff der Kommunikation (vgl. Luhmann) wird hier der Anschaulichkeit halber Kommunikation erklärt als „Informationsvermittlung zwischen Sender und Empfänger“.

Ideen fürs Klassenzimmer

Impuls: Lehrerin/Lehrer schlägt Klopzeichen an die Wand und/oder sagt etwas in Gebärdensprache, telefoniert mit dem Handy, geht mit einem Plakat schweigend durch das Klassenzimmer etc.

Spiel: Lehrerin/Lehrer bittet eine Schülerin/einen Schüler nur durch Mimik und Gestik (ohne zu sprechen!), nach vorne zu kommen, ihren/seinen Stuhl zu verstellen, die Türe zu öffnen, das Klassenzimmer zu verlassen etc. Kommunikation ohne Worte kann auch als Spiel in Partnerarbeit geübt werden. Anschließend wird die Situation im Unterrichtsgespräch als nonverbale Kommunikation analysiert.

Vorführung: Lehrerin/Lehrer spielt eine Ansage auf einem Anrufbeantworter auf Kassette ab. In der folgenden Analyse diskutieren Schülerinnen und Schüler das Sender-Empfänger-Modell mit dem Zusatz „Zeitfaktor“.

Rollenspiel: Vorbereitung: „Requisiten“ wie Briefumschläge, zwei Plastikbecher mit verbundener Schnur, Taschenlampe, eine Karte mit Symbol „Mund“ (für verbale Kommunikation), eine Karte mit Symbol „Hand“ (für nonverbale Kommunikation), Trillerpfeife, Zettel und Stift. Ablauf: Jedes Schülerpaar inszeniert mit Hilfe seiner ausgewählten Requisiten eine entsprechende Kommunikationssituation. Kriterien für die Auswertung im Klassenverband: Fand Kommunikation statt? Wenn ja, worüber? Wurden andere Kommunikationswege für die Verständigung zusätzlich angewendet? Wenn ja, welche?

Beispiele für Kommunikation:

- das Gespräch (der Dialog) zwischen zwei Menschen
- das Schreiben und Versenden von Botschaften
- das Lesen eines Buches, einer Zeitung sowie das Aufnehmen von Informationen aus Fernsehen oder Radio
- die Übertragung von Daten zwischen technischen Geräten wie Computer, Telefon oder Satellit

Kommunikation per Dialog

Eine der wichtigsten Formen von Kommunikation ist das Gespräch zwischen zwei Menschen: In einem Dialog wird eine Information von Person A abgesandt und von Person B empfangen. Im Anschluss erwidert Person B, indem sie eine neue Information an Person A zurücksendet (Zweiwegkommunikation).

Hast du
dein Zimmer
aufgeräumt?

Buch-Tipps

Friedemann Schulz von Thun: **Miteinander reden 1, Störungen und Klärungen.** Rowohlt Verlag, 1998

Paul Watzlawick, Janet H. Beavin, Don D. Jackson: **Menschliche Kommunikation.** Verlag Hans Huber, 2000



Kommunikation

Situationen

1

Es ist Abend. Bruder und Schwester sitzen zu Hause auf dem Sofa und schauen fern. Die Mutter kommt herein. Sie runzelt die Stirn und sagt laut und ärgerlich: „Macht sofort den Fernseher aus!“ Dann knallt sie die Tür zu.

2

Es ist Abend. Bruder und Schwester sitzen zu Hause auf dem Sofa und schauen fern. Die Mutter kommt herein. Sie küsst ihre Kinder und sagt freundlich: „Möchtet ihr Schokolade?“

3

Es ist Abend. Bruder und Schwester sitzen zu Hause auf dem Sofa und schauen fern. Die Mutter kommt herein, das schnurlose Telefon am Ohr. Sie lacht vor sich hin und sagt: „Schöne Grüße auch!“

4

Es ist Abend. Bruder und Schwester sitzen zu Hause auf dem Sofa und schauen fern. Die Mutter kommt mit dem Vater herein. Sie sieht ihn bittend an und sagt: „Sorgst du dafür, dass die Kinder sich die Zähne putzen?“



Beispiel Situation 1

Die Botschaft unterscheidet sich in:

- Information zu einer Sache (Fernseher ausmachen)
 - Information über die Beziehung der Kommunikationspartner untereinander (Befehlston und Gesichtsausdruck der Mutter: keine freundliche Bitte, sondern eine ärgerliche Aufforderung)
- Die Botschaft an die Kinder heißt also: Den Fernseher schleunigst ausmachen, sonst gibt es Ärger.

Kommunikation braucht:

- einen Sender (sendebereit)
- eine Botschaft
- einen Empfänger (empfangsbereit)
- einen Informationsträger (Medium)
- einen Transportweg für die Information (Übertragungskanal)

Informationsträger in den beschriebenen Situationen sind:

- Sprache, Wortwahl
- Tonfall
- Gesichtsausdruck
- Körperhaltung

Das Sender-Empfänger-Modell

Mutter

Sender

Informationsträger:
Sprache

Botschaft

Übertragungsweg:
Schallwellen

Empfänger

Kinder

Didaktik

Lerninhalt

Schülerinnen und Schüler lernen wichtige Anlässe und Medien für die Übermittlung von Informationen kennen und verstehen.

Zur Erarbeitung

Arbeitsblatt 1 zum Thema Kommunikation (Seite 28).

Ideen fürs Klassenzimmer

Gruppen- oder Partnerarbeit

Vorbereitung zum Unterricht: Lehrerin/Lehrer dokumentiert Kommunikationsanlässe (siehe Beispielsituationen) auf Postkarten – entweder verbal oder per Bild (zum Beispiel aus einer Zeitschrift).

weißt du schon das Neueste?

sorry!

I ❤ U

Hiiii-fe!!

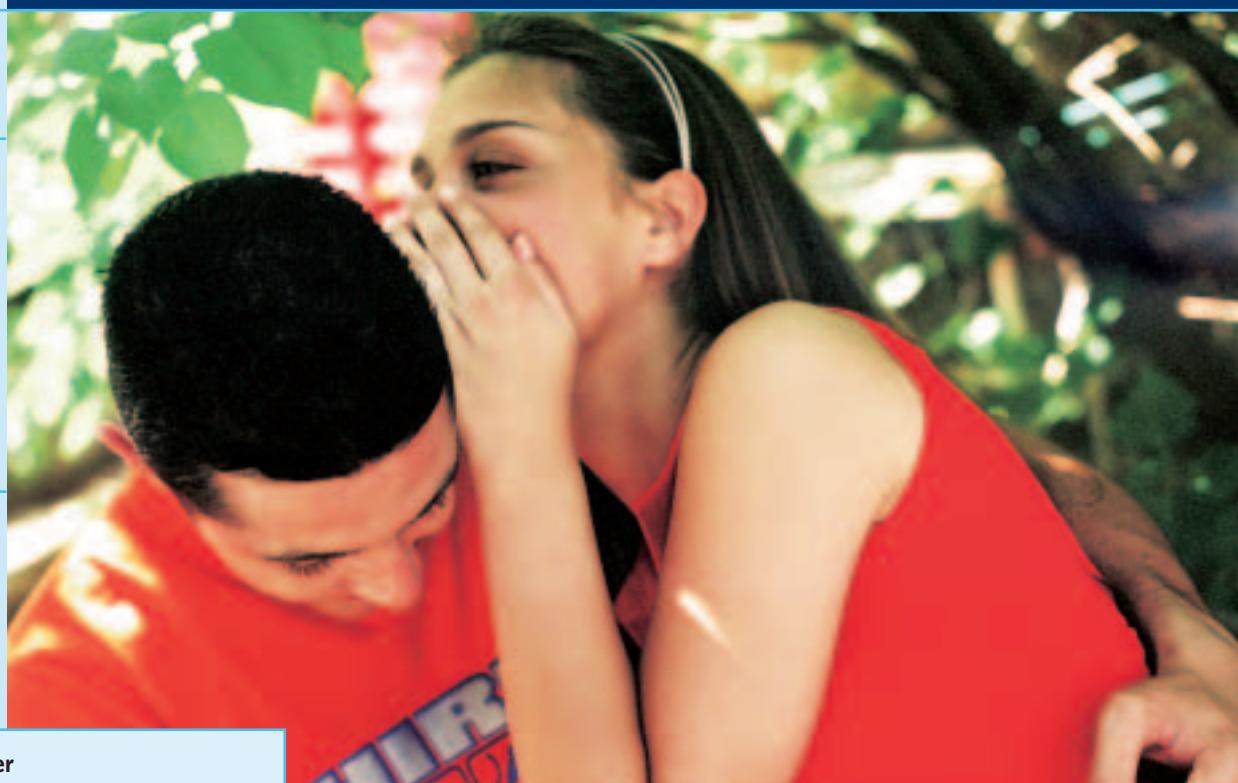
Ablauf im Unterricht: Nacheinander ziehen je zwei Schüler/-innen einen vorbereiteten Umschlag. Der Kommunikationsanlass bzw. die Situation wird jeweils erläutert. Die einzelnen Teams wählen passend zu ihrer Situation

Medien von der Tafel aus und begründen die eine oder mehrere Entscheidungsmöglichkeiten. Nummern der Anlässe und mögliche Medien werden an der Tafel protokolliert. In einer zweiten Phase überlegen sich einzelne Teams ein Rollenspiel unter Hinzuziehung eines gewählten Kommunikationsmediums. In der Auswertung wird über die richtige Wahl des Mediums im Kontext der vorgeführten Situation nochmals diskutiert.

Für Fortgeschrittene: Die präsentierten Situationen können mit weiteren Kategorien analysiert werden: Welche Kommunikationsanlässe „brauchen“ Sprache, Schrift? Welche Situationen können mit anderen Zeichen (zum Beispiel Bildern) erklärt werden? Welche Sachverhalte kann man auch mit Körperhaltung, Mimik oder Gebäuden darstellen?

Material: Postkarten und Umschläge; Kriterienkarten zur Auswertung; ggf. Medienrequisiten.

Kommunikation



Situationen und Anlässe

Wann will man kommunizieren?

- Erzählen
- Nachricht übermitteln
- Notfall
- Liebeserklärung
- Trost spenden
- Entschuldigung sagen

Notfall

Die ganze Familie ist weg, nur **Maxi ist allein zu Hause**. Im Badezimmer rattert die Waschmaschine. Plötzlich rinnt Wasser aus dem Schlauch an der Wand. Irgendwie sieht das nicht gut aus. Was kann sie nur tun?

Dankeschön

Vor einer Woche hatte Martin Geburtstag. **Tante Gisela hat ihm 50 Euro überwiesen**. Höchste Zeit, dass er sich dafür bedankt. Wie macht er das am besten?

Verabredung

Zwei Minuten drüber! Seit 18:00 Uhr wartet Anja vor dem Kaufhaus auf Andrea. **Die hat gerade den Bus verpasst**. Der nächste kommt erst in 20 Minuten. Was tun?

Nachricht

Peter hat Thorsten versprochen, ihm die Lösungen der Mathe-Aufgaben zukommen zu lassen. Schließlich müssen sie die Ergebnisse morgen früh abliefern. Aber wenn Thorsten **jetzt noch beim Training ist**?

Kommunikation

Mittel, Wege und Medien

Mögliche Übertragungswege für Kommunikation

Welche Medien stehen für die Informationsübermittlung zur Verfügung? Was nutzen Menschen, um zu kommunizieren?

- Schallwellen (für Sprache)
- Rauchzeichen
- Telefonkabel
- Zettelchen
- Briefe
- E-Mails
- SMS (Mobilfunk)
- Flaschenpost
- Buschtrommeln
- Internet (Foren, Newsgroups, IRCs, Chatrooms)
- Funk (Polizeifunk, Morsetechnik)
- Brieftauben

Sprache

- Lautsprache
(ein Schrei, ein Pfeifen)

- Körpersprache
(erhobener Zeigefinger)

- Zeichensprache
(Rauchzeichen der Indianer)

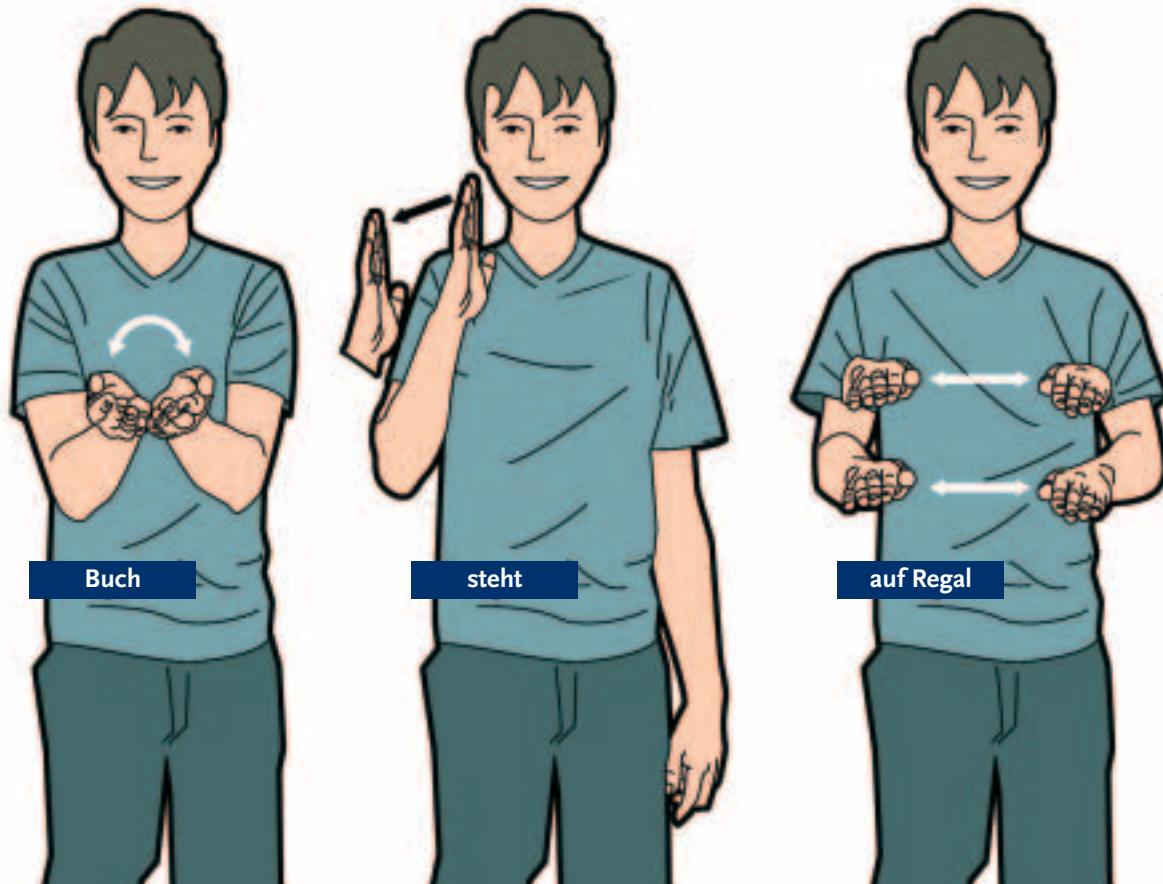
- Schriftsprache
(zum Beispiel die deutsche Sprache)

Schriftsprache wird kommuniziert durch:

Das Schreiben: schriftliche Niederlegung (meist) auf Papier. Der gesprochene Laut/Tonfall des Satzes „Wo bist du?“ wird dargestellt in Buchstaben-Zeichenfolgen; in der deutschen Sprache ist das lateinische Schrift mit arabischen Ziffern. Die Botschaft wird also geschrieben und gelesen.

Das Sprechen: Lauterzeugung und -übertragung durch Stimme und Schall; die Sprache folgt dabei einer phonologischen (lautbasierten) Alphabet- bzw. Silbenschrift. Die Botschaft wird also gesprochen und gehört.

- Gebärdensprache
(siehe Abbildung)



Kommunikationsmittel und -medien

- Sprache
(flüchtig, nur durch das Hören erfahrbar)

- Schrift
(durch Lesen erfahrbar – kann flüchtig sein, z. B. auf Sand geschrieben, aber auch beständig und archivierbar, wenn auf einem Schriftträger wie Papier aufgezeichnet)

- Bilder
(flüchtig oder beständig: Wolkenbild, Ölgemälde)

Didaktik**Schriftzeichen****Lerninhalt**

Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Schriftzeichen Träger von Information bzw. Botschaften sind und dass diese einer Übereinkunft bedürfen, um verstanden zu werden.

Ideen fürs Klassenzimmer

Fremde Zeichen: An der Tafel steht ein chinesisches Schriftzeichen, ein französisches Wort, ein Smiley u.v.m. Im Unterrichtsgespräch werden die Bedeutungen geklärt und per Anschrieb gesammelt.

Recherche: Die Schüler/-innen bilden Teams. Jedes Team erhält einen Recherche-Auftrag für: Alphabet der Blindensprache, Pfadfinderzeichen, japanische oder chinesische Schriftzeichen, das Morsealphabet – aber auch für Abkürzungen oder die „Liste der wichtigsten Wörter in meinem Leben“ etc. Die Teams stellen ihre Ergebnisse der Klasse per Tafelanschrieb oder selbst gezeichneten Postern vor.

Geheimsprache: Schüler/-innen erfinden zu zweit oder zu dritt eine „Geheimsprache“ zu Themen wie „Verabredung“ oder „Notfall“. Die Gruppe stellt ihr Thema und die von ihr entwickelten Zeichen vor. Nach nochmaligem Vortrag versucht die Klasse nun, die Botschaft zu verstehen.

Material: Zur Recherche Bücher, Zeitschriften, Internet; zur Präsentation große Papierbögen.

Zur Erarbeitung

Arbeitsblatt 2 zum Thema Schrift (Seite 29).

Tipp

Präsentation einer alten Schulschrift (Sütterlin): So haben die Schüler/-innen vor 80 Jahren geschrieben. Kann man das heute noch entziffern? Wer könnte einem dabei helfen?

Eigenschaften der Schrift

Das Schriftzeichen ist die am meisten angewandte Art, Sprache schriftlich niederzulegen und dadurch zu kommunizieren. Die Verständigung über Schriftzeichen (welches Alphabet zum Beispiel verwendet wird) entwickelten Menschen über Jahrtausende – von kleinen Gemeinschaften wie Indianerstämmen bis zu großen Nationen wie den Chinesen. Es gibt also eine Vielzahl von Schriftzeichen! Schrift funktioniert wie ein Code: **Die Zeichen müssen erst gelernt werden, um damit kommunizieren zu können.** In Gesellschaften, die sehr schriftsprachlich fixiert sind, – wie zum Beispiel der unseren – sind die Menschen, die nicht lesen können, von wichtigen Informationen ausgeschlossen. Die Zeichen können sich aber auch verändern oder erweitern, denn Sprache ist in ständiger Bewegung.

Das Wort als Kommunikationsbaustein

Wichtige Bausteine für Kommunikation via Sprache und Schrift sind Wörter. Die wichtigsten davon sind oft sehr kurz. Ein Wort wie „aua“ zum Beispiel signalisiert Schmerz. Das Wort erinnert sehr an den Laut – und dieser wird unter Umständen auch von Menschen verstanden, die eine andere Sprache sprechen. Anders ist es mit abstrakteren Wörtern wie „Liebe“ oder „Tod“. Ohne Sprachkenntnisse versteht man deren Bedeutung nicht.

Abkürzungen

Spricht oder schreibt man schnell, fehlt oft die Zeit für das Ausschreiben der Wörter. So ersetzen Buchstaben(folgen) ganze Wörter. Diese Abkürzungen oder Akronyme sind so alt wie die Schriftzeichen – als Papier noch kostbar war, galt es, Platz zu sparen. Auch wird es oft als lästig empfunden, lange Wortreihen oder Namen auszusprechen, daher verkürzt man vieles. Man muss nur wissen, ob mit SPD die Sozialdemokratische Partei Deutschlands gemeint ist oder die South Polar Distance, die international gebräuchliche Abkürzung für den Abstand zum Südpol. Beliebte Abkürzungen heute sind in E-Mails oder SMS zu finden wie hd (hab dich lieb) oder mb (mail back = schreib zurück).

Andere Kultur – andere Wörter

祝 你 生

Wunsch

du

leben

Die **Schriftkultur der Chinesen** folgt zum Beispiel einem völlig anderen Prinzip als das in Deutschland gebräuchliche Alphabet. Wörter und Bedeutungen werden in einem Bildzeichen zusammengefasst. Es gibt quasi keine Buchstaben!

α

Alpha

β

Beta

γ

Gamma

δ

Delta

ϵ

Epsilon

Dem lateinischen Alphabet ähnlicher schreiben die Griechen. Viele der Buchstaben sind in die Umgangssprache eingegangen, z. B. in Redewendungen (etwa „Das A und das O an dieser Sache ist doch ...“), oder werden als symbolhafte Bezeichnung verwandt (wie „Alpha...“ für eine Sache, die „vorne“ ist).

Was sagt uns das?

STOP

Hallo

Aua!

Liebe

TOD

WC

Water closet – Wasserklosett

ARD

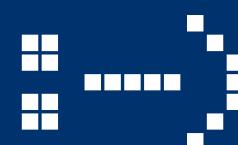
Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland

DDR

Deutsche Demokratische Republik

SMS-Sprache

Bildzeichen oder Abkürzungen gab es in der Geschichte von Sprache und Schrift immer. Neu sind Emoticons oder Abkürzungen wie CU2n8 (see you tonight = ich seh dich heute Abend) – solche Codes muss man lernen, sonst versteht man die Information nicht.



Schriftzeichen

Mit Zeichen sprechen

Das Morsen*

Eine der ersten Funksprachen war das Morsen. Morsen ist ein Verfahren zur Übermittlung von Buchstaben und Zeichen. Dabei wird ein konstantes Signal ein- oder ausgeschaltet. Der Morse-Code kann auch über Funk übermittelt werden. Er funktioniert dann ähnlich wie das moderne Funkwellennetz für Handys und SMS-Übertragung. Die Nutzung ist nur ungleich komplizierter, da man für das Morsen eine eigene Sprache lernen muss. Dafür ist das Morsealphabet international verständlich. Jeder Funker lernt weltweit die gleichen Zeichen.

Beherrscht man diese, so lassen sich auch längere Botschaften problemlos übermitteln.

Der international gebräuchliche Notruf auf See ist SOS (Save Our Souls). Im Morsealphabet werden die lateinischen Buchstaben zum Beispiel so übersetzt:

• • • — — — • • •

Längere Sätze werden schon kompliziert: „Wo bist du?“ wird so gefunkt:

• — — — — — — • • • • — — — — • • — — —

Die Pfadfinder-Holzzeichen

Was tut man, wenn man in Gruppen im Wald unterwegs ist – und die einen den anderen hinterherlaufen? Wie übermittelt man Botschaften wie „Wir sind links abgebogen“? Die Wegzeichen sind eine alte Art, sich unterwegs zu verständigen. Dazu benutzt man Steine, Stöcke, Äste oder etwas anderes, das man findet.



Beginn der Spur



die Spur beachten



in dieser Richtung
geht es zum Lager



hier ist ein guter Lagerplatz

„Wir haben uns geteilt,
teilt euch also auch!“



abbiegen

Das Alphabet

Die deutsche Sprache verfügt über ein Alphabet von 26 Buchstaben, eine Rechtschreibung, eine Grammatik und eine Zeichensetzung. Diese Regeln machen den Code perfekt: Die Schriftsprache kann innerhalb einer Gruppe, die Deutsch beherrscht, schnell und effizient angewendet werden: Man kann alles ausdrücken und wird von anderen verstanden.

Die Schriftzeichen für die deutsche Sprache passen zum Beispiel auch in eine überschaubare und handliche Computertastatur. In Ländern mit vielen Schriftzeichen wie China oder Japan muss man überlegen, wie man rund 1.000 Schriftzeichen für die Eingabe am Computer bereitstellt.

A	B	C	D
E	F	G	H
I	J	K	L
M	N	O	P
Q	R	S	T
U	V	W	X
Y	Z		

Sprachen und Schriftzeichen: Pro und Contra

Zeichensprachen wie die „Sprache“ der Holzzeichen müssen gelernt werden. Diese Sprachen können kurze Nachrichten und Mitteilungen gut ausdrücken – übersetzt man die Nachricht in die Schriftsprache, dann steht meist nur ein Wort oder ein Satz da. Die Zeichensprachen sind also nur geeignet für den schnellen Austausch, nicht für die Darstellung komplexer Zusammenhänge. Für eine Sache, die man jemandem ausführlich erklären möchte, ist zum Beispiel die Schriftsprache geeignet – mit dem schriftlichen Kommunikationsmedium Brief.



Didaktik

Bilder, Zeichen und Symbole

Lerninhalt

Schülerinnen und Schüler erkennen, dass auch Bilder, Zeichen und Symbole eine Botschaft ausdrücken – jenseits von Sprache und Schrift.

Was sagt ein Kleeblatt?

Ähnlich wie die Schriftzeichen tragen auch Bilder und Symbole Informationen und Botschaften mit sich, die „gelesen“ werden können. Je nachdem, worüber sich eine Gruppe von Menschen (von einer Clique bis zu einer ganzen Nation) verständigt, **bedeuten die einzelnen Bilder verschiedene Dinge**. Ein Kleeblatt zum Beispiel, das in unserer Sprach- und Kulturgemeinschaft etwas ganz Bestimmtes aussagt, sagt einem anderen vielleicht nichts. Zeichen und Symbole dienen oft auch einer Verständigung zwischen wenigen (Geheimsprache). Das heißt:



Andere werden vom Prozess des Kommunizierens ausgeschlossen, weil sie die Zeichen nicht kennen.

Viele Symbole stehen in unserer Kultur zum Beispiel für „Glück“. Hat man sich einmal darauf geeinigt, dass ein Kleeblatt für „Glück“ und „Glück wünschen“ steht, dann braucht man den Text zum Bild nicht mehr zu sagen. Aber **diese Botschaft muss man lernen**.

Ideen fürs Klassenzimmer

Impuls: An der Tafel steht ein Satz aus Bildern (Zeichen und Symbolen), der eine Botschaft transportiert.

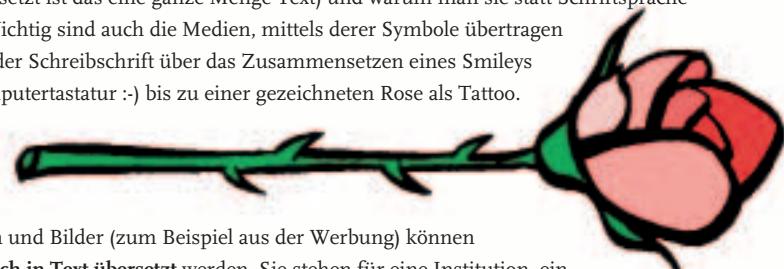
Bilder sammeln: Im Unterrichtsgespräch wird der „Bildersatz“ enträtselft. Anschließend bilden die Schüler/-innen Teams. Jedes Team ist verantwortlich für das Sammeln von Bildern, Zeichen und Symbolen: Verkehrszeichen, Logos in Plakatwerbung, Symbole für Gefühle, die Elemente der Bildersprache in Comics. Die Schüler/-innen stellen der Klasse ihre Ergebnisse per Tafelanschrieb oder selbst gezeichneten Postern vor. Gegebenenfalls gibt die Lehrerin/der Lehrer Vorlagen vor.

Übersetzung Bild in Text: Schülerinnen und Schüler übersetzen die Bilder, Zeichen und Symbole in Text und vergleichen, welchen Raum die jeweilige Botschaft benötigt. Mögliche Probleme in der Handhabung können diskutiert werden: Kann jeder „verständlich“ zeichnen? Verschiedene Teams schreiben Texte nur in Schriftzeichen bzw. mit Bildern, Zeichen und Symbolen sowie gemischt. Die Herstellung der Botschaften wird dann diskutiert.

Material: Zur Recherche Erkundungsgang in und außerhalb der Schule, Zeitschriften, Internet; zur Präsentation große Papierbögen.

Das Zeichen als Kommunikationsbaustein

Die typischen Handy-, „Logos“ sind ein Beispiel für Botschaften aus Bild, Zeichen und Symbol, die verbalisiert werden können. Spannend ist, welche Botschaften in den Beispiel-Symbolen stecken (übersetzt ist das eine ganze Menge Text) und warum man sie statt Schriftsprache verwendet. Wichtig sind auch die Medien, mittels derer Symbole übertragen werden: von der Schreibschrift über das Zusammensetzen eines Smiley an einer Computertastatur :-) bis zu einer gezeichneten Rose als Tattoo.



Viele Zeichen und Bilder (zum Beispiel aus der Werbung) können nicht so einfach in Text übersetzt werden. Sie stehen für eine Institution, ein Unternehmen oder für eine Information. Sie werden aufwändig hergestellt und

- nur gelesen bzw. wahrgenommen,
- nicht selbst benutzt bzw. „gesendet“.



Versteht das jeder?

Das Zeichen eines deutschen Fernsehsenders wird schon im Nachbarland nicht von jedem verstanden. Auch die Symbole von Hamburger-Ketten oder Sportschuhen, die wir in Europa und den USA lesen können, sind vielleicht **einem Kind auf einer Südseeinsel unbekannt**. Viele Zeichen können nur Jugendliche lesen, aber nicht die Großeltern – und umgekehrt!

Bildzeichen: Pro und Contra



Warum nutzt man Symbole als Informationsträger? Die Botschaft wird schnell übertragen und verstanden: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Das Symbol fasst also eine Menge an Information zusammen. Sendet man jemandem ein Kleeblatt, dann übermittelt man die Botschaft „Ich denke an dich“, „Ich wünsche dir Glück“, „Du bist mir wichtig“, „Ich bin bei dir, auch wenn uns Zeit und Raum trennen“. Ähnlich gehen wir mit Symbolen für „Freude“ und „Liebe“ um, aber auch mit dem Symbol für den „Tod“, dem Kreuz. Allerdings kann man komplexe Zusammenhänge unter Umständen nicht zu einem einzelnen Bild zusammenfassen.

Zur Erarbeitung

Arbeitsblatt 3 zum Thema Bildzeichen (Seite 30).

Buch-Tipp

Juli Gudehus: *Genesis*. Lars Müller Publishers, 1997. Die Schöpfungsgeschichte in Bildsymbolen.

Bilder, Zeichen und Symbole

Comic-Sprache

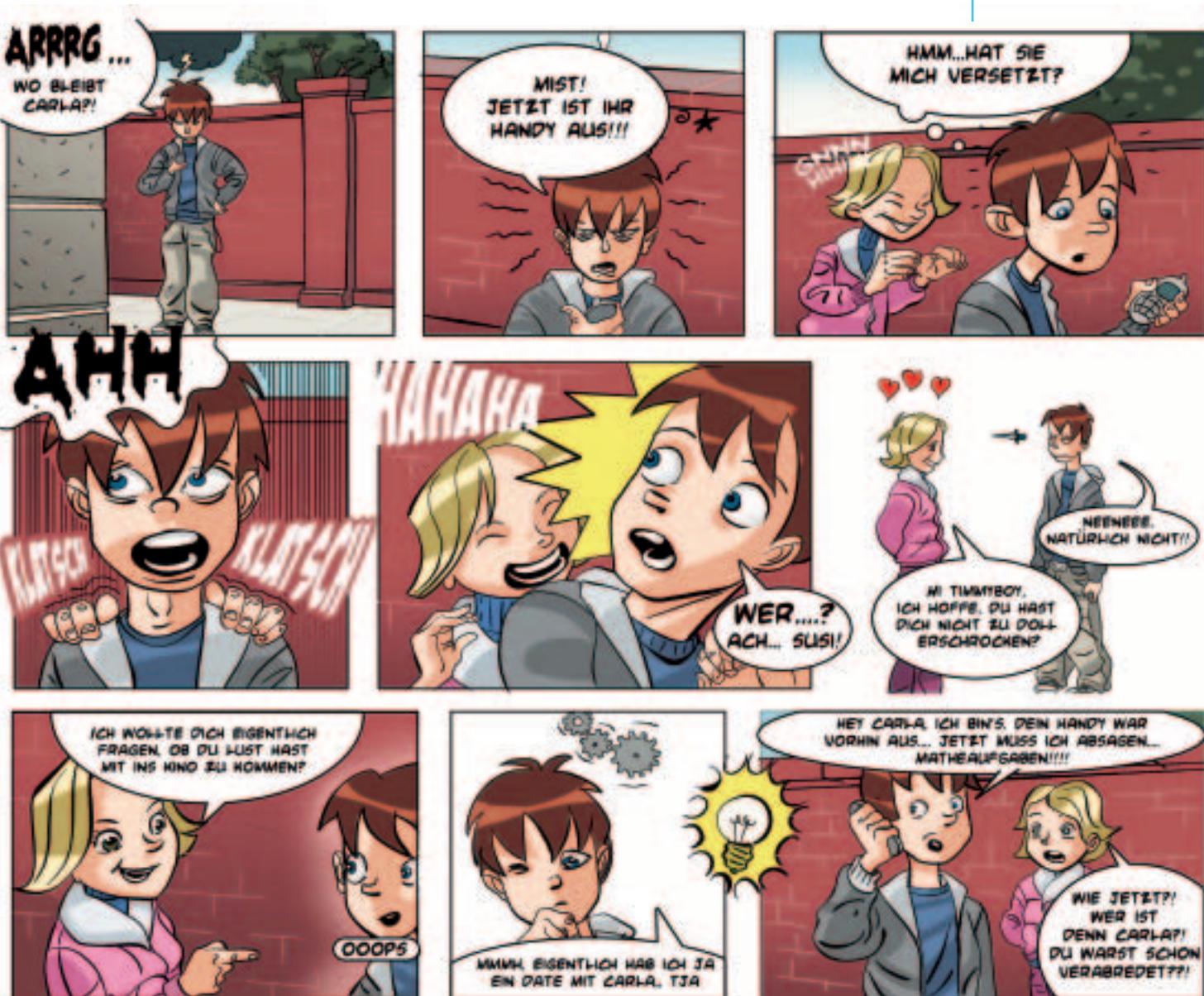
Stilistische Merkmale

Dialogtexte, Gedanken und Gefühle werden in einer Sprech- oder Denkblase dargestellt (Schrift). Sie ahmen die alltäglich gesprochene Sprache nach. Die Schrift wird häufig ausgeschmückt (so genanntes Emotiv): In

Großbuchstaben oder fett gedruckt zum Beispiel steht ein Text, der Angst ausdrückt wie „AAARGH“. Geräusche werden verschrifftet (Onomatopöien bzw. Lautmalereien): „ZISCH“ steht zum Beispiel für entweichende Luft.

Die Botschaft im Comic wird transportiert durch:

- Gesichtsausdrücke der Figuren,
- Sprechblasen mit Texten, Lautmalereien; Ein-Worte wie „Au! Verflixt! Hoppla!“,
- Bewegungslinien an der Figur,
- Handlungen (zum Beispiel eine Handbewegung),
- Symbole wie zum Beispiel Herzen, die eine Stimmung unterstützen.



Didaktik**Lerninhalt**

Schülerinnen und Schüler erkennen die Besonderheiten des Kommunikationsmediums „Brief“.

Ideen fürs Klassenzimmer

„Jeder Brief ist ein Geschenk?“ Als stummer Impuls werden ein Brief im verschlossenen adressierten Umschlag und ein verpacktes Geschenk präsentiert. Geklärt wird per Unterrichtsgespräch zunächst die Frage nach dem Bezug zwischen den beiden Gegenständen.

Briefe schreiben: Schüler/-innen erstellen eine Liste von möglichen Empfängern, die sie mit einem Brief „beschenken“ möchten. Anschließend werden die formalen Bestandteile des Briefes anhand der Fragestellung „Was kennzeichnet den privaten Brief?“ erarbeitet. In der Weiterführung können sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig mit Briefen in Partnerarbeit beschenken.

Diskussion: Sammlung von Pro und Contra: Was hat Spaß gemacht beim Schreiben, was nicht? Verfassen einer Checkliste zu den Eigenschaften des Briefes.

Material: Brief in Briefumschlag, Geschenkpaket.

Der Brief

Mit Tinte und Papier

Zur Erarbeitung

Arbeitsblatt 4 zum Thema Briefeschreiben (Seite 31).

Kurzbeschreibung

Der Brief ist ein Kommunikationsmedium, mit dem Menschen seit Jahrtausenden Mitteilungen verschicken: Ein Absender schickt seine Botschaft zu einem Empfänger. Mit dieser Botschaft, einer Mitteilung oder Nachricht, lädt er den Empfänger zu einem (schriftlichen) Gespräch ein. Antwortet der Empfänger, entsteht ein Dialog.

Charakteristika

- Der Brief ist eine Sache. Seine Bestandteile kann man anfassen: Briefpapier, Schreibflüssigkeit, Briefmarke. Ein Brief ist haptisch und optisch erfahrbar – er spricht mehrere Sinne an.
- Der schriftliche Dialog zwischen Sender und Empfänger findet sehr zeit- und reaktionsverzögert statt, ist also einer Unterhaltung zwischen zwei Menschen nicht gleichzusetzen. Trotzdem wendet sich ein Brief immer an einen anderen Menschen – den Empfänger.

Tipp

Im Rahmen anderer thematischer Einheiten des Deutschunterrichts kann das Briefeschreiben auch methodisch eingesetzt werden, etwa bei der Bearbeitung von Texten innerhalb des handlungs- und produktorientierten Literaturunterrichts.

Dialogform Schreiben

Informationsträger des Briefes ist Sprache bzw. Schrift. Die Botschaft wird ergänzt durch die Wahl des Papiers, die Handschrift, eventuelle Farben der Schrift und mögliche Beigaben (zum Beispiel ein Foto).

- Texte sowie Sätze sind ausformuliert und entsprechend lang.
- Grammatik, Satzbau, Zeichensetzung und Rechtschreibung sind wichtig. Fehler werden als solche besonders stark wahrgenommen.
- Gefühle, Gedanken, Tonfall (Beziehungsebene zwischen den Dialogpartnern) werden meist allein nur durch Sprache/Schrift ausgedrückt.

Der Inhalt des Briefes ist durch das Briefgeheimnis geschützt (Art. 10 Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland). Dieses Gesetz stellt in Deutschland sicher, dass niemand anderer als der Empfänger den Brief öffnen darf!

Anlässe für einen Brief:^{*}

Sich mitteilen # eine Entschuldigung formulieren # Trost spenden # eine Geschichte erzählen # von sich erzählen # Danke sagen # zum Geburtstag gratulieren # jemanden einladen # etwas Erlebtes schildern # Dinge verschicken wie Fotos oder ein selbst gemaltes Bild.

* Hier wird ausschließlich der persönliche Brief behandelt (private Schreibenanlässe zwischen Absender und Empfänger).

Der Brief

Hallo Tante Gabi,

A

ich weiß, du bist in den Ferien. Aber ich schreibe dir diesen Brief, weil es wirklich wichtig ist. Stell dir vor, gestern habe ich erfahren, dass ich Friedrich nicht mehr reiten darf. Ich kann es kaum glauben. Was soll ich denn jetzt tun? Ich habe den ganzen Tag auf Papa eingeredet, dass er mit dem Besitzer spricht. Aber da ist nix zu machen. Deshalb habe ich eine große Bitte an dich: Wenn du aus dem Urlaub kommst, kannst du dann mit ihm sprechen? Er muss mir helfen! Vielen tausend Dank!! Sei herzlichst gegrüßt von deiner Nichte

C

Antonia

Liebe Antonia,

A

vielen Dank für deinen Brief. Glaube mir: Ich kann gut nachfühlen, wie es dir geht. Und ich möchte dir natürlich auch helfen. Aber weißt du, wenn dein Vater etwas nicht gut kann, dann andere Menschen um etwas bitten. Wie wäre es, wenn du selbst dem Besitzer einen Brief schreibst und erklärt, warum dir Friedrich so wichtig ist?

Nur Mut – du hast nichts zu verlieren!

C

Alles Liebe,
Tante Gabi

Bausteine des Briefes:

- A** Anrede (Begrüßung, Gesprächsbeginn)
- B** Einleitung – Hauptteil – Schluss (Mitteilung, Nachricht)
- C** Grußwort, Unterschrift (Verabschiedung, Briefschluss)

Vorteile und Nachteile des geschriebenen Briefes

- + ideal, wenn man etwas (oder sich) erklären möchte
- + gut, wenn man nicht telefonieren möchte oder kann
- + man kann kreative Ideen umsetzen – auch mit Papier und Farben
- + man kann antworten, wenn man möchte
- + die Botschaft hinterlässt „Eindruck“, sie kann immer wieder gelesen werden und wird dadurch als verbindlich wahrgenommen

- die Übermittlung der Botschaft dauert ein bis zwei Tage
- nicht geeignet für schnelle Nachrichten oder dringende Fragen
- Fehler kommen nicht gut an



Gefühle und Stimmungen werden dargestellt durch:

- die Handschrift
- das Papier
- die Herzchen, die man auf das Blatt malen kann
- ein Foto, das man beilegen kann

Didaktik**Die E-Mail****Lerninhalt**

Schülerinnen und Schüler erkennen, was das Kommunikationsmedium E-Mail ausmacht.

Unterrichtsmittel

Im Computerraum werden die Texte idealerweise am PC geschrieben. Aber auch ohne PC können „elektronische“ Briefe per Hand auf Papier verfasst werden. Mit speziellen Papierzetteln und Formaten lässt sich für einen Verfremdungseffekt sorgen.

Zur Erarbeitung

Arbeitsblatt 5 zum Thema E-Mail (Seite 32).

Ideen fürs Klassenzimmer

Adressbuch: Sammeln verschiedener E-Mail-Adressen (analog zu einem konventionellen Adressbüchlein). Schülerinnen und Schüler listen ihre privaten und offiziellen Adressen auf.

Vom Brief zur E-Mail: Zum formalen Verständnis werden mit Arbeitsblatt 5 zunächst die Charakteristika der E-Mail erarbeitet. Anschließend können selbst verfasste Brieftexte zur E-Mail umgeschrieben werden. Das anschließende Unterrichtsgespräch klärt Fragen wie „Haben sich Unterschiede ergeben?“, „Wurde anders mit Schrift und Sprache umgegangen?“.

Rollenspiel: Die Botschaft der E-Mail von Arbeitsblatt 5 für ein Gespräch/Rollenspiel nacherzählen. Beispiel: „Beschreibe den Gesichtsausdruck des großen Bruders, während er die E-Mail schreibt. Welche digitalen Sprach- und Schriftzeichen kann man welcher Stimmung, welchem Tonfall zuordnen?“

Zum Schluss diskutieren Schülerinnen und Schüler, was ihnen an dieser Sorte Text gefällt und was nicht.

Kurzbeschreibung

Die E-Mail (der elektronische Brief) ist kein papierbasierter, sondern ein „digitalisierter“ Brief. Eine E-Mail ersetzt oft das Gespräch am Telefon, aber auch den klassischen Brief.

Kennzeichen für die Kommunikation via Sprache:

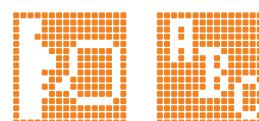
Binnen Sekunden können die Gesprächspartner aufeinander reagieren.

Kennzeichen für die Kommunikation via Schrift:

Die Botschaft wird geschrieben und gelesen.

Charakteristika

- Die formalen Bausteine eines Briefes sind Grundlage für die E-Mail: Anrede, Mitteilung, Grußwort und Unterschrift. Hinzu kommt ein offizielles Element des Geschäftsbriefs: die Betreffzeile.
- Informationsträger ist ausschließlich die digital übertragene und auf dem Computer-Bildschirm lesbare Schrift: Eine „emotionale Botschaft“, wie sie zum Beispiel durch Handschrift und Papier ausgedrückt wird (oder durch den Tonfall bei einem Telefonat), fehlt bei der E-Mail zunächst ganz.

Dialogform Reden und Schreiben

Die E-Mail ist eine Mischung aus Gespräch und Brief. Die Botschaft wird geschrieben, aber man „spricht“ oftmals so schnell wie in einer real geführten Unterhaltung. Durch diesen Zeitfaktor ergibt sich ein anderer Umgang mit den Regeln für das Schreiben von Texten:

- Groß- und Kleinschreibung werden weniger streng beachtet: Oftmals wird in E-Mails komplett klein geschrieben.
- Grammatik, Satzbau, Zeichensetzung und Rechtschreibung werden weniger wichtig genommen als in einem Brief; Fehler werden meist „überlesen“ – wie auch sprachliche Fehler „überhört“ werden.
- Formulierungen ähneln gesprochener Sprache; Wortteile werden verkürzt oder Wörter ganz abgekürzt. Dazu kommen Inflektive (frei stehende Prädikate), die Gefühle ausdrücken, wie *grins* oder *knuddel*.

**Tipp**

Kreativ-Aufgabe für Schüler/-innen: eine originelle eigene E-Mail-Adresse finden (siehe Annemone für den Vornamen Anne).

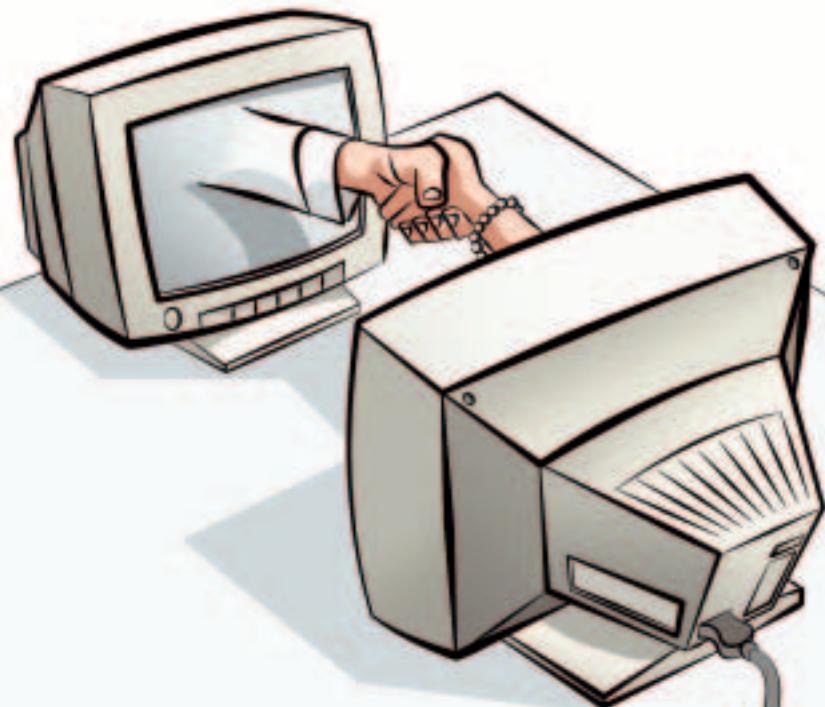
Anlässe für eine E-Mail:*

Schreibanlässe: eine Sache darstellen # informieren # über etwas aufklären (auch einer E-Mail kann – wie dem Brief – etwas als Anhang mitgegeben werden: Fotos, Schriftstücke etc. in angehängten Dateien).
Redeanlässe: sich mitteilen # etwas erzählen # eine Nachricht übermitteln # sich verabreden # Fragen stellen # Antworten geben # plaudern.

* Ähnlich wie beim Brief wird von privaten Schreibanlässen ausgegangen.

Die E-Mail

Mit Bildschirm und Mausklick

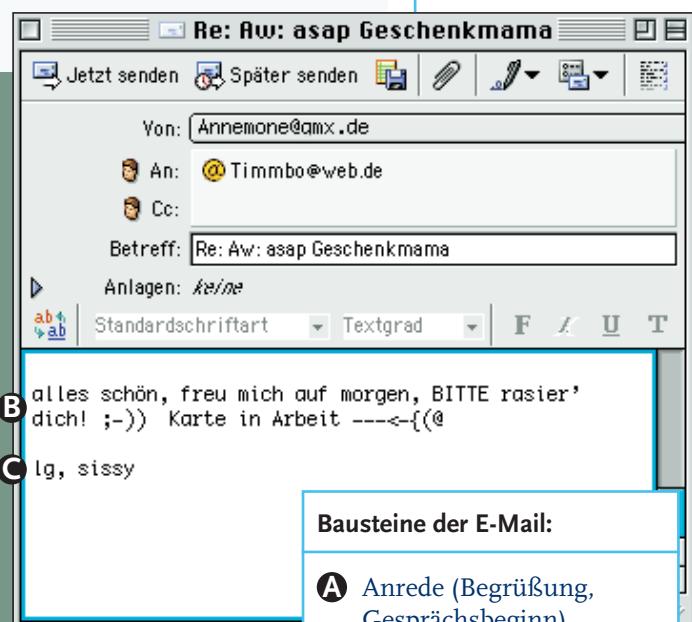
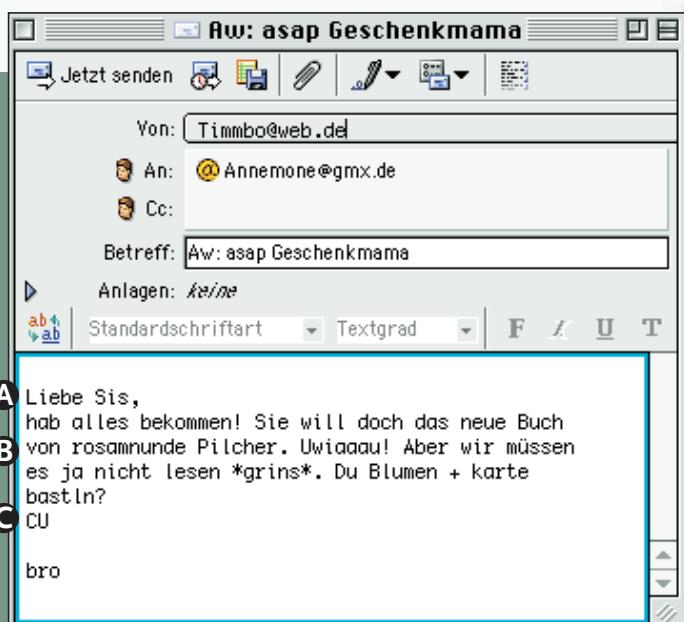


Digitale Sprach- und Schriftzeichen

Für die Darstellung von Stimmungen und Gefühlen steht zunächst nur die Schriftsprache zur Verfügung. Diese wird erweitert, ergänzt und umgeformt, damit Gesichtsausdruck oder Tonfall Ausdruck finden. Mittels neuer digitaler Sprach- und Schriftzeichen kann die Botschaft kurz und schnell über die Computer-Tastatur übermittelt werden.

Gefühle und Stimmungen werden dargestellt durch:

- :-), oder ;-)) = „nicht ganz ernst gemeint, zum Schmunzeln“
- :-)) bzw. :-)) = „freue mich“ bzw. „freue mich sehr“
- :-(| = „bin nicht gut drauf, traurig“
- *grins*
- „Schnell“ schreiben mit Abkürzungen
- Sis, sissy = sister (Schwester)
- Bro = brother (Bruder)
- Bb = bye-bye
- HowRU = how are you? (wie geht's dir?)



Bausteine der E-Mail:

- A** Anrede (Begrüßung, Gesprächsbeginn)
- B** Einleitung – Hauptteil – Schluss (Mitteilung, Nachricht)
- C** Grußwort, Unterschrift (Verabschiedung, Briefschluss)

Vorteile und Nachteile der E-Mail

- + gut, wenn man nicht telefonieren möchte oder kann
- + man kann schnell auf Fragen, Antworten usw. reagieren
- + man kann antworten, wann man möchte
- + man kann Daten wie Fotos mit versenden
- es gilt kein Briefgeheimnis – eine E-Mail ist nicht geschützt
- erheblich teurer als ein Brief (Kosten für PC und Internet)
- man hat keinen Einfluss darauf, wie die E-Mail ankommt (Gestaltung des Textes)
- Fehler im Text erhöhen die Gefahr, missverstanden zu werden

Didaktik**Lerninhalt**

Schülerinnen und Schüler erkennen die Unterschiede zwischen einem Gespräch und einer Unterhaltung im Chatroom.

Ideen fürs Klassenzimmer

Mustertexte: Mittels unten genannter Unterrichtsmittel werden die Unterschiede zwischen Gespräch und Chatroom-Dialog erarbeitet.

Sprachprotokoll: In Partner- oder Gruppenarbeit diskutieren Schüler/-innen ein bestimmtes Thema (z. B. „Wie war das Wochenende?“). Ein Gesprächsteilnehmer protokolliert die Sätze. Anschließend werden die Dialoge in eine Schriftform übersetzt, die sich digitaler Kommunikationszeichen bedient. Schülerinnen und Schüler analysieren, welche Sätze transformiert werden können und welche nicht.

Poster-Chat: Im Klassenzimmer werden große Plakatbögen ausgehängt (Anzahl = ein Drittel der Schüler/-innen). Die Klasse wird in drei Gruppen aufgeteilt. Abwechselnd gehen die Gruppen zu den Plakaten und schreiben Fragen und Antworten, bis auf jedem Papierbogen ein Chat-Dialog abgebildet ist. Im Anschluss wird das Experiment diskutiert.

Unterrichtsmittel

Übersicht zu den wichtigsten digitalen Kommunikationszeichen (Seite 37). Per Kopie an die Schüler austeilen.

Übersicht zur Kommunikation im Internet (Seite 36).

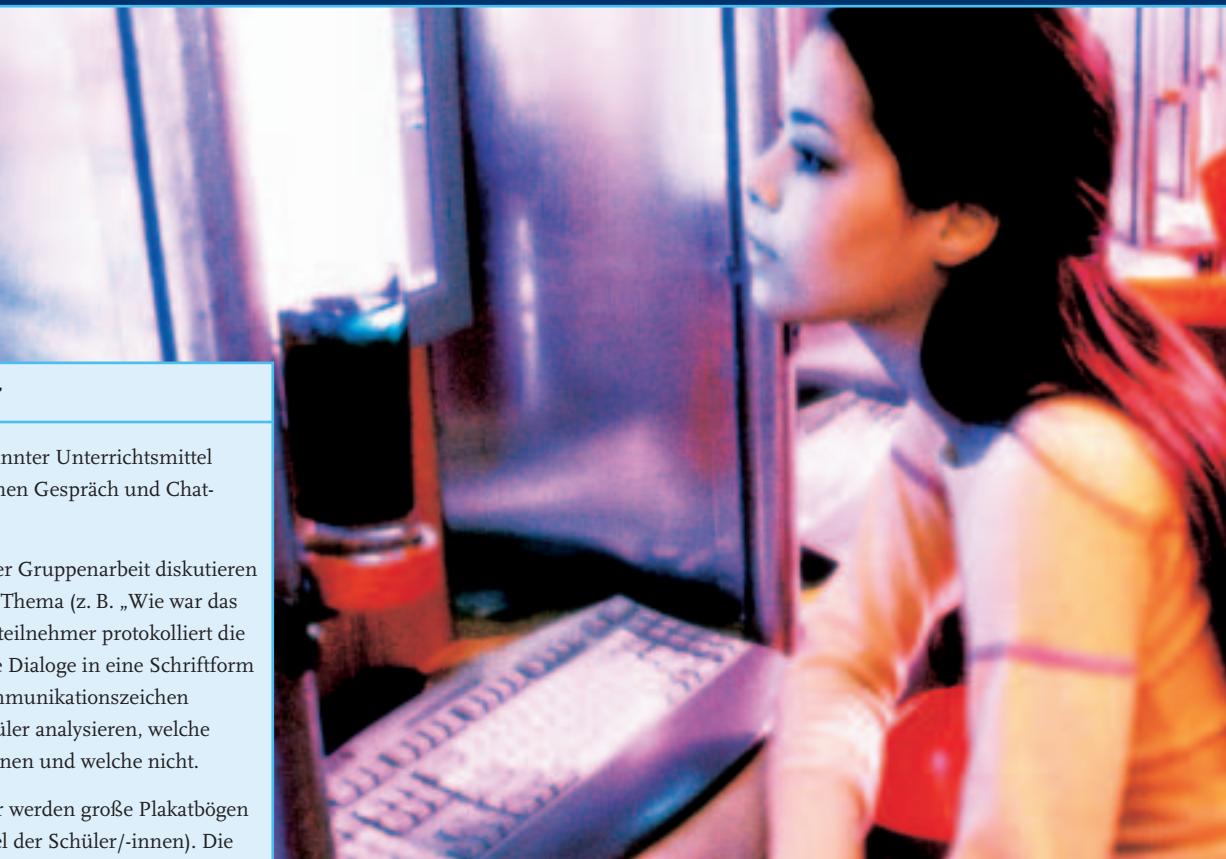
Mustertext Chatroom-Dialog, als Vorlage per Tafelanschrift oder Kopie (Seite 23).

Zur Erarbeitung

Arbeitsblatt 6 zum Thema Chat (Seite 33).

Tipp

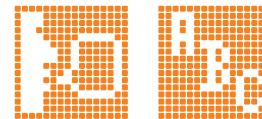
Ist die Klasse vertraut mit Internet-Recherche, können weitere digitale Sprach- und Schriftzeichen im Web gesucht werden. Anleitung für die Internet-Recherche: Projektheft **Mensch, Medien, Umwelt** (Seite 27).

Der Chat**Kurzbeschreibung**

Im Chat wird ein real stattfindendes Gespräch simuliert. Auf Grund der digitalen Übertragung erfolgen die Reaktionen der Teilnehmer in Echtzeit. Übertragen wird die Botschaft per Schrift – wie in Brief und E-Mail. Die Verschriftlichung einer Gesprächssituation zwingt die Dialogpartner zu einer schnellen und damit flüchtigen Schriftsprache – das heißt, der Text wird reduziert und verändert.

Charakteristika

- In einem Chat werden Information und Botschaft eines Gesprächs durch Schrift übermittelt. Die „emotionale Gesprächsebene“ wird – ähnlich wie in der E-Mail – durch neue digitale Sprach- und Schriftzeichen ausgedrückt.
- Auf die Mitteilung in einem Chatroom kann zeitnah geantwortet werden, ähnlich wie in einem Gespräch. Im Unterschied dazu kann man den Dialog aber jederzeit leicht beenden (Anonymität des Internets).

Dialogform Reden und Schreiben

Informationsträger ist die Schrift. Diese wird verändert, um ein Gespräch nachzubilden – zum Beispiel:

- Groß- und Kleinschreibung ersetzen den Tonfall im Gespräch: Großschreibung zum Beispiel bildet Schreien ab (siehe Netiquette, Seite 36).
- Grammatik, Satzbau, Zeichensetzung und Rechtschreibung sind oft fehlerhaft bzw. fast nicht mehr vorhanden. Die „Fehler“ eines gesprochenen Dialogs werden auch so schriftsprachlich abgebildet. Das geht so weit, dass Fehler nicht mehr als Fehler wahrgenommen, sondern ganz bewusst als „kreatives“ Element eingesetzt werden.
- Umgangssprache fließt in die Formulierungen ein; die Sätze sind kurz.

Anlässe für einen Chat:^{*}

Sich mitteilen # etwas erzählen # eine Nachricht übermitteln # sich verabreden # Fragen stellen # Antworten geben # plaudern (englisch: to chat) # sich in der Gruppe aufzuhalten # anderen nahe sein # Witze machen # sich gegenseitig auf den Arm nehmen.

* Im Unterschied zu professionellen Chatrooms und Foren, mittels derer sich Experten und Wissenschaftler zu bestimmten Themen in einer Runde austauschen, werden hier private Kommunikationsanlässe und -bedürfnisse behandelt.

Der Chat

Dialoge im Chatroom

- A** Teilnehmer: superJ-Lo88, Schnatterinchen, Pimpo, the busta, CKGirlie, Jessie, derbösewolf

superJ-Lo88 (Mo 17:41) nimmt teil
 the busta (Mo 17:41) sagt zu Jessie: hab ich gleich gesagt *ankopffass*
 superJ-Lo88 (Mo 17:41) sagt: Moin moin allerseits! *wink*
 Jessie (Mo 17:41) sagt zu superJ-Lo88: hi superj-lo88! J
 Schnatterinchen (Mo 17:41) sagt zu superJ-Lo88: megasupihallooo! klkrkl !!!!! wo warste denn?
 Pimpo (Mo 17:42) sagt zu the busta: Was meiste denn?
 superJ-Lo88 (Mo 17:42) sagt zu Schnatterinchen: bion die ganze zeit hab ich über mathe gesessen...raffs nich. U als ich kurz id stadt bin, da seh ich, halt dich fest...>>>b!!!! *süüüüüß* nix mehr mit lernen. was mach ich jetzt?
 CKGirlie (Mo 17:43) sagt zu superJ-Lo88: Hallo superJ-Lo88. Schön dass du hier bist. Viel Spaß!
 Jessie (Mo 17:43) sagt zu the busta: menno, ich konnte nicht anders.was soll ich denn machen?das ganze we @home lernen und dann darf ich nicht mal kurz anrufen? *schnief*
 Pimpo (Mo 17:44) sagt zu Jessie: Was geht denn hier ab?
 Jessie (Mo 17:44) sagt zu Pimpo: Geht dir nix an ey
 the busta (Mo 17:45) sagt: Ja genau - noyb!!!!!!!!!!!!!! >:&
 derbösewolf (Mo 17:46) sagt: Hängt mein Internet gerade?
 the busta flüstert zu Jessie
B derbösewolf (Mo 17:47) verlässt den Chat

Bausteine eines Chat-Dialogs:

- A** Begrüßung; Gesprächsbeginn (Mitteilung, Nachricht)
- B** Verabschiedung, Gesprächsende

Gefühle und Tonfall eines Gesprächs:

- *schnief* (Gesprächspartner ist traurig, weint)
- noyb (none of your business = das geht dich nichts an)
- >:&: (verärgertes Smiley)
- hdggd1 (hab dich ganz ganz doll lieb)
- hdv (hab dich vermisst)

„Schneller“ schreiben mit Abkürzungen:

- klkrkl = Küsschen links, Küsschen rechts, Küsschen links
- mak = muss aufs Klo
- ads = alles deine Schuld

Vorteile und Nachteile des Dialogs im Chatroom

- + gut, wenn man nicht telefonieren möchte oder kann
- + man kann schnell auf Fragen, Antworten usw. reagieren
- + man unterhält sich nur mit demjenigen, mit dem man sprechen möchte – unangenehme Situationen sind jederzeit beendbar
- + man kann anderen nah sein über Zeit und Raum hinweg
- Fragen und Antworten können sich überschneiden
- komplexe Zusammenhänge kann man im Chat nicht diskutieren
- der Informationsgehalt des Dialogs ist oft gering
- Fehler im Text erhöhen die Gefahr, missverstanden zu werden

Didaktik**Lerninhalt**

Schülerinnen und Schüler erkennen die Vor- und Nachteile des Kommunikationsmediums SMS.

Ideen fürs Klassenzimmer

Diskussion (Aufsatz/Referat): Mittels des Arbeitsblattes werden Charakteristika der SMS erarbeitet.

Schülergespräch:

- Wie viele SMS versende ich jeden Tag zu welchen Anlässen an wen?
- Wie wirkt sich der Einsatz von SMS-Sprache aus?
- Leidet der eigene Stil?
- Findet man kreative Lösungen und Sprachalternativen für das Texten auf kleinstem Raum?
- Wie wirken sich Fehler auf das Verständnis aus?

Mustertext: Die Mustertexte einer SMS-Kommunikation (Seite 25) können einzeln an Schüler ausgegeben werden (per Kopie). Frage dazu: Überlege, welche Situationen sich um die abgebildeten SMS-Dialoge „ranken“ könnten. Schreibe die Geschichten auf oder erfinde ein Rollenspiel dazu.

Hinweis: Das Notat von SMS-Texten reicht zur Erarbeitung des Lerninhalts aus. Ideal ist der Einsatz einer Computer-Tastatur und eines Textverarbeitungsprogramms, mit dem sich Textlängen auf die maximale Länge von 160 Zeichen überprüfen lassen.

Zur Erarbeitung

Arbeitsblatt 7 zum Thema SMS (Seite 34). Lösung des Textbeispiels siehe Lexikon, Seite 37.

Tipp

Mehr zum Thema SMS findet sich im Projektheft Mensch, Medien, Umwelt (Seite 16/17).

Die SMS

Mit Taste und Daumen

Kurzbeschreibung

Die SMS (der Short Message Service) ist ebenso wie die E-Mail eine Mischung aus Reden und Schreiben.

Kennzeichen für die Kommunikation via Sprache:

- Binnen Sekunden können die Gesprächspartner aufeinander reagieren.

Kennzeichen für die Kommunikation via Schrift:

- Die Botschaft wird geschrieben und gelesen.

Charakteristika

- Die formalen Briefbausteine finden sich in der SMS noch wieder: Anrede, Mitteilung, Grußwort und Unterschrift.
- Informationsträger ist ausschließlich die digital übertragene und auf dem Mini-Display eines Handys lesbare Schrift: Eine persönliche Note – wie Handschrift und Papier beim Brief oder der Tonfall bei einem Telefonat – fehlt bei der SMS.

Dialogform Reden und Schreiben

Auch bei der SMS gilt: Für das Schreiben der Botschaften geht der Absender ökonomisch mit Zeit um.

- Groß- und Kleinschreibung werden weniger beachtet. Es gibt verschiedene Formen wie z. B. alles groß, alles klein oder gemischt ohne Regel.
- Grammatik, Satzbau, Zeichensetzung und Rechtschreibung werden zu Gunsten einer schnellen Eingabe des Textes vernachlässigt.
- Die digitalen Zeichen der Internet-Medien werden auch beim SMS-Schreiben verwendet, um Gefühle, Stimmungen oder den Tonfall eines Gesprächs wiederzugeben.

**Anlässe für eine SMS:***

Etwas erzählen # eine Nachricht übermitteln # sich verabreden # Fragen stellen # Antworten geben # plaudern # anderen nahe sein.

* Vergleichbar zum Brief werden private Schreibanlässe zwischen Absender und Empfänger behandelt.

Die SMS

Reden per SMS – Beispiel-Dialog 1

hi sven! lust a
fßbl heut abd?
hab 3 tics f he
rthal! :‐) treff
gg 6 b moi! mb t

(79 Zeichen)

SMS Nachricht A

(Übersetzung 197 Zeichen)
Hi Sven! Hast du Lust, heute Abend zum Fußball zu gehen? Ich habe drei Eintrittskarten für das Spiel. Ich freu mich! Wir treffen uns gegen 18.00 Uhr bei mir! Sag mir bitte Bescheid (mail back), Tom

hey t! kanns ni
ch glaubn – is
ja klasse! how
cme? wer is noc
h dabei? i a jd
n fall! bn eig
verabr – kann i
olli mitbr? has
t doch 3 kartn?
sach ma beschd!
g s

(157 Zeichen)

Antwort auf Nachricht A

(Übersetzung 240 Zeichen)
Hey Tom! Ich kann es nicht glauben – das ist ja Klasse! Wie kommt denn das? Wer ist noch dabei? Ich komme auf jeden Fall! Eigentlich bin ich schon verabredet. Kann ich Olli mitbringen? Du hast doch drei Karten? Sag mal Bescheid! Gruß, Sven



- Das Smiley, ein Emoticon, drückt die Stimmung des Absenders aus.

PTMM

- Das Akronym bzw. die Abkürzung ist eine Aufforderung an den Gesprächspartner – erzählender Bestandteil der Botschaft.

Reden per SMS – Beispiel-Dialog 2

hi petra! wie ge
ht's dir? sorry,
habt gest nich
geschafft! bin
eingepennt, bis
te bös? Waren dn
alle da? PTMM! +
was ist m do abd
? gehn w da z to
m? dad+gg1g sue

(160 Zeichen)

SMS Nachricht B

(Übersetzung 303 Zeichen)
Hi Petra! Wie geht's dir? Tut mir Leid, ich habe es gestern nicht mehr geschafft! Ich bin eingeschlafen. Bist du mir böse? Waren denn alle da? Du musst mir unbedingt alles erzählen (please tell me more). Und was ist mit Donnerstag Abend? Gehen wir da zu Tom? Denke an dich und ganz ganz liebe Grüße, Sue

na du? hmm...hab
schon gedacht d
magst m nich meh
r O war cool ges
t: g war da-sss!
s GF is ja dwb!
;‐) kennstese?
musste unbed drm
sehn! dldt! was
machste heut?

(159 Zeichen)

Antwort auf Nachricht B

(Übersetzung 269 Zeichen)
Na du? Hm... Ich habe schon gedacht, du magst mich nicht mehr. Gestern war ein cooler Abend: G. war da – supersupersüß! Seine Freundin ist ja dumm wie Brot! Kennst du sie eigentlich? Das nächste Mal musst du sie unbedingt sehen. Du lachst dich tot! Was machst du heute?

dad+gg1g

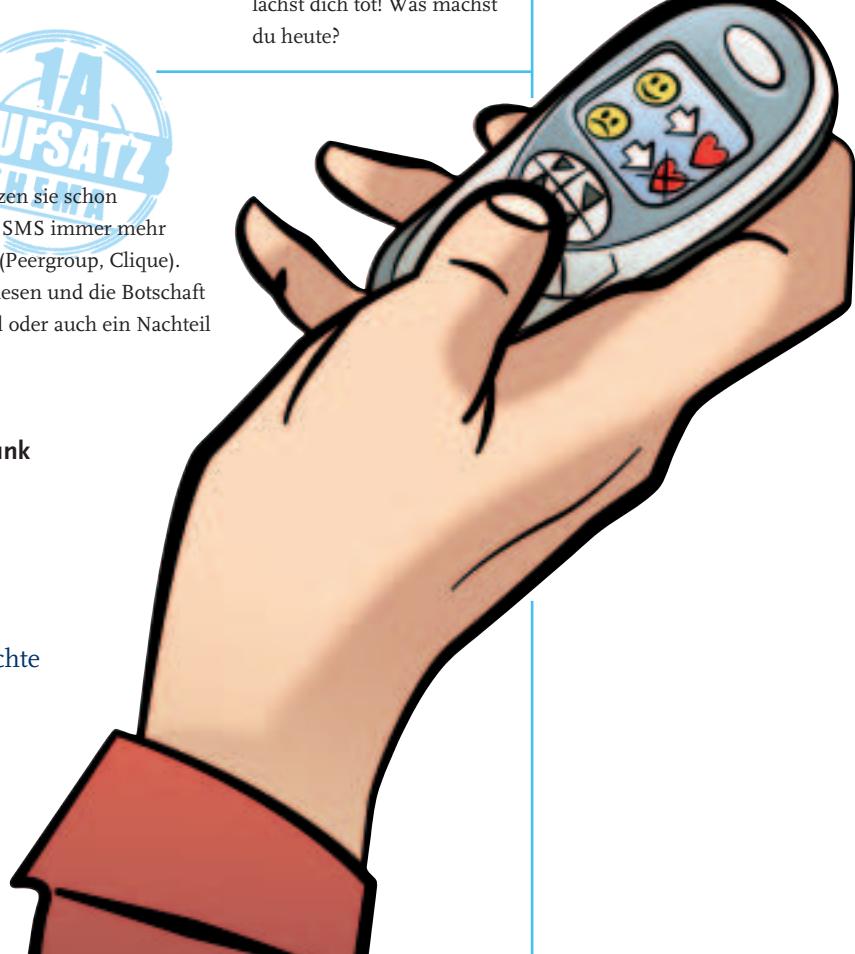
- Diese Wörter bzw. ihre Anfangsbuchstaben kennzeichnen die Begrüßung und Verabschiedung wie in einem Gespräch, wie Anrede und Grußwort in einem Brief.

SMS – ein Code?

Werden digitale Kommunikationszeichen massiv eingesetzt und ersetzen sie schon fast den normierten schriftlichen Text, gerät die Zeichensprache einer SMS immer mehr zu einer Art Geheimcode zwischen „wissenden“ Gruppenmitgliedern (Peergroup, Clique). Andere (zum Beispiel Eltern) können den Code „SMS-Sprache“ nicht lesen und die Botschaft nicht empfangen. Je nach Kommunikationsanlass kann das ein Vorteil oder auch ein Nachteil sein.

Vorteile und Nachteile der digitalen Botschaft per Mobilfunk

- + ideal für spontane Verabredungen, eilige Fragen
- + gut, wenn man nicht telefonieren möchte oder kann
- + man kann sehr schnell Botschaften austauschen
- + man kann antworten, wann und von wo aus man möchte
- nur 160 Zeichen
- nicht geeignet für komplexe Informationen
- SMS-Sprache wird nicht von jedem verstanden
- ungenaue Orthografie hat Einfluss auf den eigenen Sprach- und Schreibstil



Didaktik**Lerninhalt**

Schülerinnen und Schüler erkennen anhand SMS die Chancen und Möglichkeiten eigener Textarbeit auf kleinstem Raum.

Für den Einstieg

Arbeitsblatt 8 zum Thema 160 Zeichen (Seite 35).

Ideen fürs Klassenzimmer**Anwenden und Experiment**

Kreatives Texten: Eine Übung zum Einstieg: Lehrer/-in gibt einen literarischen Text vor. Schüler/-innen fassen den Inhalt in einem Text zusammen, der 160 Zeichen nicht übersteigt. Fortgeschrittene Schüler/-innen experimentieren je nach Wunsch selbstständig mit verschiedenen Genres, für die sie jeweils einen Text mit 160 Zeichen schreiben.

Rollenspiel Autor – Kritiker: Je nach Klasse kann diese Übung erweitert werden um den Aspekt der Textkritik. Die jeweiligen literarischen Texte werden in Genres kategorisiert und in verschiedenen Kritiker-Foren analysiert und bewertet.

Vorlese-Wettbewerb: Ein „öffentlicher“ Vorlese-Wettbewerb kann die erarbeitete „Kunst der 160 Zeichen“ wie in einem professionellen Rahmen präsentieren.

Tipp

Im Internet findet unter www.160-zeichen.de alljährlich ein SMS-Wettbewerb statt.

Die Kunst der 160 Zeichen

Von Lyrik bis Krimi

Literarische Experimente

Ein Text kann durch die Verkürzung auf 160 Zeichen gewinnen – an Dichte, an Prägnanz. Aber der Text kann auch an Lebendigkeit und Aussagekraft verlieren: Beispielsweise wenn eine Stimmung durch das Fehlen beschreibender Adjektive nicht wiedergegeben werden kann. Durch die Verkürzung besteht aber auch die Möglichkeit, mit Assoziationen zu spielen. Neben der privaten Nutzung bietet die Schriftform der (bis zu) 160-Zeichen-SMS auch eine kreative Vorlage für literarische Experimente im Unterricht.

Haikus*

[66 Zeichen]

Nullhundertneunzig [5-silbig]
von null auf nullachtfünfzehn [7-silbig]
in null Komma nix [5-silbig]

* Die lyrische Kurzform aus dem Japanischen besteht aus drei Zeilen (5-7-5), also zusammen 17 Silben mit heiter skizzierter Pointe (entstanden aus dem scherhaften Kettengedicht Haikai). Kennzeichnend ist trotz der stofflichen Freiheit die knappe und sinnreiche Erfassung des Gegenstandes in typischer Form und treffendem Ausdruck. Nachdichtungen u. a. von Manfred Hausmann: Liebe, Tod und Vollmondnächte. Die Arche, 1980.

Elfchen*

[70 Zeichen]

Herbst
Die Jahreszeit
Die Bäume leuchten
Ich schaue und staune
Wunder!

* Das „Elfchen“ ist die deutsche Antwort auf das japanische 17-silbige Haiku. Das Elfchen setzt sich jedoch nicht aus 17 Silben, sondern aus 11 Wörtern in bestimmter klanglicher Anordnung zusammen. Hier gilt folgende Anordnung: 1/2/3/4 – 1 (wobei das letzte Wort eine Art Ausruf sein soll). Im Unterricht empfiehlt es sich, Anfangswörter vorzugeben.



Die Kunst der 160 Zeichen

Der Kurz-Krimi

[157 Zeichen]

Der Schuss fiel spontan. Er startete
das Auto, verließ den Wald. Als er in
seine Straße einbog, sah er das Blaulicht.
In seiner Tasche fühlte er die Pistole.

Die Kurz-Geschichte

[91 Zeichen]

Ungesagt

Du gehst mir aus dem Weg,
nicht aus den Gedanken.

Wo gehe ich hin? In meinem Sinn?

DADA

[125 Zeichen]

Es war einmal eine Schlange,
die fackelte nicht lange.
Sie biss vor Wut in ihren Schwanz,
und nun ist sie ein Schlangenkranz.

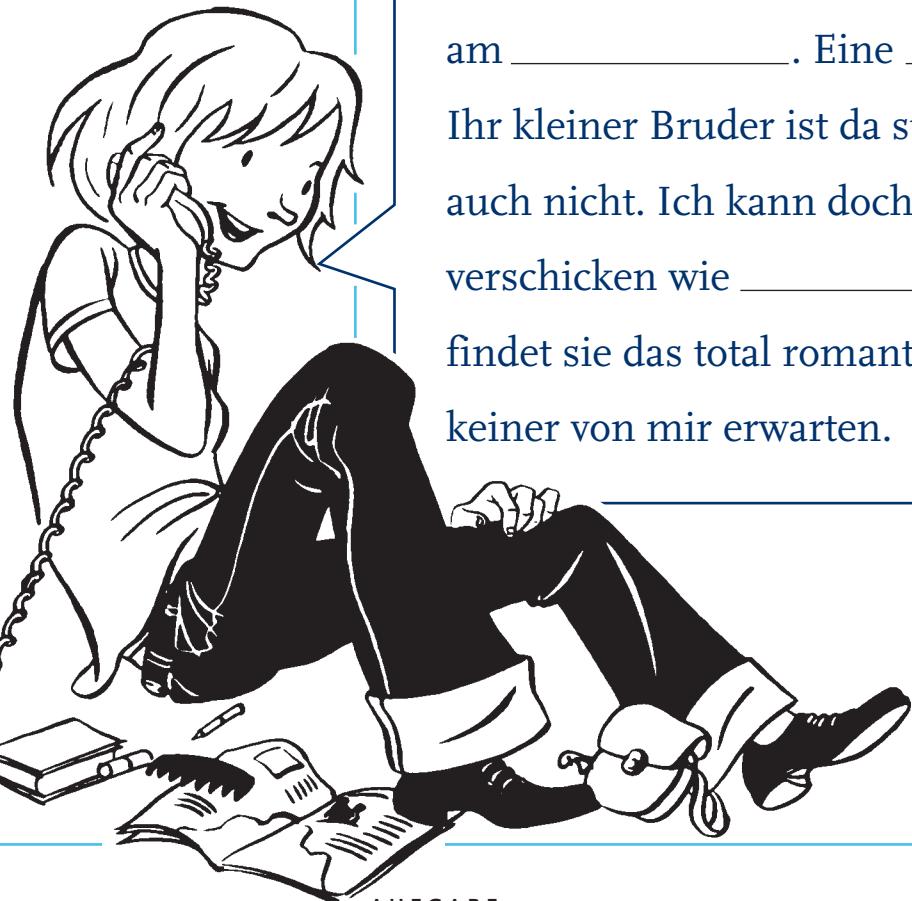


Vorname, Name:

A U F G A B E 1

Ergänze den folgenden Text:

(...) und dann hat sie gesagt, ich solle ihr nie wieder eine _____ schicken. Zu blöd. Wie soll ich ihr jetzt sagen, dass es mir Leid tut? Irgendwie kann ich das nicht am _____. Eine _____ geht auch nicht. Ihr kleiner Bruder ist da ständig am Spielen. Ich weiß auch nicht. Ich kann doch nicht so was Altmodisches verschicken wie _____, oder doch? Vielleicht findet sie das total romantisch? Würde auf jeden Fall keiner von mir erwarten.



A U F G A B E 2

Welches Medium wählst du für die folgenden Anlässe?

Notfall _____

Liebeserklärung _____

Verabredung _____

Lösung für Mathe-Aufgabe _____

Entschuldigung _____

Trost spenden _____

Unterscheide zwischen „mobil telefonieren“ und „SMS verschicken“!

Vorname, Name:

A U F G A B E 1**Was ist hier passiert?**

Ihc hbae dri dcoh gseagt, dsas ihc dei lsönugen frü dei Mthae-Hsaugauf-aebn nmiachtgas baurhce, snost scheirbe ihc btesimmt enie taotl schelthe Aerbit. Dnan hbae ihc weiedr Äegrr mti mniesen Erlten. Aerdußem wlteoln wri dcoh Slchittschhuflauen gheen udn dsa knan ihc dnan nhict, wnen ihc weiedr mti mieenm gßoren Bruedr lenern msus.

Schreibe den Text oben richtig und ohne Fehler.

**Thema Geheimschrift**

Die Geheimschrift „Julius Cäsar“ folgt folgender Verschlüsselung:
a = d, b = e, c = f, d = g, e = h, f = i, g = j, h = k, i = l, j = m, k = n usw.
Jeder Buchstabe des Alphabets wird durch den Buchstaben ersetzt, der im Alphabet drei Stellen weiter liegt.

A U F G A B E 2**Schreibe einen Satz deiner Wahl in dieser Geheimschrift.**

Welche anderen Geheimschriften kennst du?

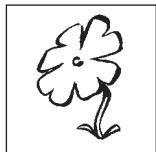
Vorname, Name:

Morgen hat meine Mutter Geburtstag. Ich schenke ihr einen  . Bestimmt  sie sich darüber. Hoffentlich ist sie dann nicht mehr A U F G A B E 1

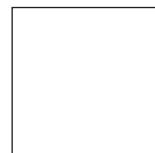
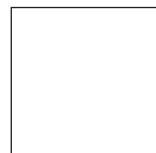
Welche Wörter sind durch Bilder ersetzt? Schreibe einen eigenen Text, der ebenfalls Bildsymbole enthält.

A U F G A B E 2

Welche Symbole wie das Kleeblatt für „Glück“ fallen dir ein?
Wer möchte, kann statt des Wortes auch das Symbol zeichnen.

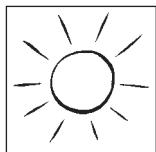


glück

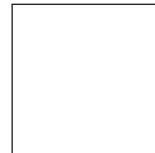
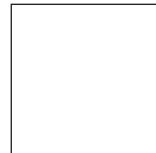
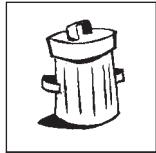
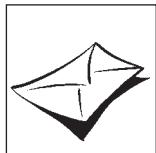


A U F G A B E 3

Welche Wörter kann man auch malen oder zeichnen?
Schreibe einige auf oder zeichne sie.



sonne



Vorname, Name:

Liebe/-r.....

Dein/-e.....

Vorname, Name:

Von: Annemone@gmx.de
An: Timmbo@web.de
Betreff: asap Geschenkmama

Hello großer bruder,
howRU? Hab schon 2 x auf den AB gesprochen :-((Was is mit dem
geschnek für Mama? Du wolltest dich doch drum kümmern, nich? ;-)
Sag' mal was pls!

bb + guk dein Schwestherz

A U F G A B E 1

Welche digitalen Kommunikationszeichen wie Emoticons
und Abkürzungen finden sich in diesem Text?

Liste sie auf und „übersetze“ sie. Welche kennst du noch?



* Rolling on the floor laughing.

Vorname, Name:

superJ-Lo88 (Mo 17:41) nimmt teil

the busta (Mo 17:41) sagt zu Jessie: hab ich gleich gesagt *ankopf-fass*

superJ-Lo88 (Mo 17:41) sagt: Moin moin allerseits! *wink*

Jessie (Mo 17:41) sagt zu superJ-Lo88: hi superj-lo88! J

Schnatterinchen (Mo 17:41) sagt zu superJ-Lo88: megasupihalloooo! klkrl !!!!! wo warste denn?

Pimpo (Mo 17:42) sagt zu the busta: Was meiste denn?

superJ-Lo88 (Mo 17:42) sagt zu Schnatterinchen: bion die ganze zeit hab ich über mathe gesessen...raffs nich. U als ich kurz id stadt bin, da seh ich, halt dich fest...>>>b!!!!!! *süüüüüü* nix mehr mit lernen. was mach ich jetzt?

CKGirlie (Mo 17:43) sagt zu superJ-Lo88: Hallo superJ-Lo88. Schön dass du hier bist. Viel Spaß!

Jessie (Mo 17:43) sagt zu the busta: menno, ich konnte nicht anders.was soll ich denn machen?das ganze we @home lernen und dann darf ich nicht mal kurz anrufen? *schnief*

Pimpo (Mo 17:44) sagt zu Jessie: Was geht denn hier ab?

Jessie (Mo 17:44) sagt zu Pimpo: Geht dir nix an ey

the busta (Mo 17:45) sagt: Ja genau – noyb!!!!!!!!!!!! >:&

derbösewolf (Mo 17:46) sagt: Hängt mein Internet gerade?

the busta flüstert zu Jessie

derbösewolf (Mo 17:47) verlässt den Chat

A U F G A B E 1

Welche Personen unterhalten sich im Chat?

Schnatterinchen und _____

the busta und _____

SuperJ-Lo88 und _____

A U F G A B E 2

Worüber reden die Chatter im Chatroom?

Schnatterinchen und _____ tauschen _____

the busta und _____ unterhalten sich über: _____

SuperJ-Lo88 und _____ unterhalten sich über: _____

A U F G A B E 3

Im Chatroom will man sich wie in einem normalen Gespräch unterhalten.

Gelingt das? Schreibe auf, welche „Pro-“ und welche „Contra“-Argumente dir einfallen:

Pro:

Contra:

Vorname, Name:

AUFGABE 1

**Deine Mutter hat diese SMS erhalten, die sie nicht versteht.
Vielleicht ist es ein Irrläufer und gar nicht an sie gerichtet?**

Übersetze die SMS für sie in korrektes Deutsch und schreibe diesen Text auf.

A U F G A B E 2

Beschreibe die Unterschiede zwischen dem SMS-Text und deinem neuen Text. Wo im ausgeschriebenen Text formulierst du anders, damit es korrekt ist? Überlege, warum die herkömmliche Textvariante umfangreicher ist.

WE TLOC tanz
allnS & tommy
freu! Heut
abd TV watt-
meinste? L2T
asap!! CU und
gute NS, hdl
bine, mbl

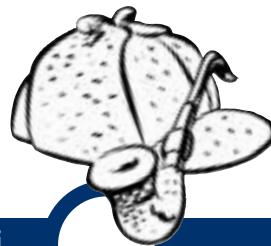
Vorname, Name:

AUFGABE

Kreuze an, welche Textsorte du wählst.
Verfasse in dieser Gattung einen Text von 160 Zeichen.
Überlege dir, ob du digitale Zeichen verwendest.



Lyrik



Krimi



Kurzgeschichte

Netiquette

 An:  mausi@mailsurf.de

 Cc:

 BCc:

Betreff: **Heut Abend**

Anlagen: *keine*

Begriff „Netiquette“

Unter Netiquette versteht man die Zusammenstellung von Hinweisen (Verhaltensregeln) für den Aufenthalt im Netz. Die Netiquette sollen den (Online-)Umgang miteinander erleichtern.

Dialog mit einem Menschen

Eine E-Mail richtet sich immer an einen Menschen. Vor allem dann, wenn man sein Gegenüber nicht kennt, hält man sich mit Ironie und Sarkasmus zurück – das kann schnell für Missverständnisse sorgen (umso mehr, wenn der Gesprächspartner in einer anderen Kultur lebt). Klar machen sollte man sich immer, dass die deutschen Datumsformate oder Maßeinheiten nicht jedem im Netz bekannt sind.

Wichtig: die Betreffzeile

Das „Subject“ oder Thema der E-Mail zeigt dem Empfänger sofort, worum es geht: Das Lesen und Archivieren der E-Mail gestaltet sich dadurch komfortabel.

In E-Mails nur das schreiben, was man auch auf eine Postkarte schreiben würde

Im Gegensatz zum klassischen Brief bietet die E-Mail kein Briefgeheimnis. Bei vertraulichen Informationen sollte auf gängige Verschlüsselungssysteme (z. B. PGP) zurückgegriffen werden.

Bei Weiterleitungen Wortlaut nicht ändern

Leitet man eine E-Mail weiter, ist der Text so zu belassen, wie er ursprünglich verfasst wurde. Wichtig ist auch, die Erlaubnis des Absenders einzuhören, bevor man die E-Mail weitersendet. Wird der E-Mail-Text gekürzt, darf der Sinn nicht entstellt werden.

Groß- und Kleinschreibung verwenden

REINE GROSSSCHREIBUNG WIRKT SO, ALS OB MAN SCHREIT! Wer allerdings nur kleinschreibt, zeigt sich bequem.

Betonungen

Möchte man auf etwas besonders hinweisen, kann man die entsprechenden Satz-/Wortteile in Sternchen setzen („Das meine ich *auch*“). Unterstreichungen nimmt man mit Unterstrichen vor: „_Harry Potter_ lese ich gern.“

Stimmungen ausdrücken

Der Tonfall eines Gesprächs kann in einer E-Mail durch Emoticons ausgedrückt werden. Aber Vorsicht: Nicht alle Empfänger finden Emoticons genauso toll wie der Absender, also nicht übertreiben. In offizieller/geschäftlicher Post sind Emoticons meistens unpassend – am besten ganz vermeiden.

Lexikon digitale Kommunikationszeichen

Emoticons		Inflektive	
:)	ich lache	;-O	irgendjemand
:))	ich brülle vor Lachen	---<{(@	eine Rose
:P	ich strecke die Zunge raus	[]	Umarmung
;-(	ich weine	[+?/-?]	Hilfsschule
:(	bin schlecht drauf	Akronyme	
:C	fix und fertig	ads	alles deine Schuld
:o	ängstlich	asap	as soon as possible (so schnell wie möglich)
>:#	verrückt	bion	believe it or not (glaub's oder glaub's nicht)
:e	enttäuscht	Btw	by the way (übrigens)
:l	nachdenklich	hdv	hab dich vermisst
:Q	beleidigt	Klkrkl	Küsschen links, Küsschen rechts usw. (Begrüßung)
*-(	erschöpft	L2T	lass uns telefonieren
+?	unsicher	LOL	laughing out loud (laut lachend)
:--)	erkältet	mb	mail back
_Ci*	die ganze Nacht am Computer gesessen	Mow	männlich oder weiblich (Frage an das Gegenüber im Chat)
_zz*	den Wecker nicht gehört	N8	night (Nacht)
3:o[	schlechte Laune	ReHi	return hi (hi, bin wieder da)
8 -)	aufgeregt	Rok	real online kiss
8-?	die Welt nicht verstehen	Rotf	rolling on the floor (auf dem Boden liegen vor Lachen)
:x	ich schweige wie ein Grab	TLOC	total loss of control (totaler Kontrollverlust)
:Y	mal ganz unter uns	WE	weekend (Wochenende)
*<:-)	Weihnachtsmann		
o-<:-{{}	alter Weihnachtsmann		
oO:-)***	Nikolaus		
o<<	Frau		
o<=	Mann		
:	männlich		
<-	weiblich		

Verwendung digitaler Zeichen:

■ Emoticons und Inflektive bilden auf vereinfachende Weise Stimmung und Tonfall eines Gesprächs nach. Manche Worte werden sogar nur auf den Anfangsbuchstaben reduziert.

■ Akronyme vereinfachen Sätze und sparen Zeichen (SMS). Beispiel: „mak“ für den ganzen Satz „Ich muss aufs Klo!“ (wird auch als Abschiedsformel beim Verlassen des Chatrooms benutzt).

Beliebt sind auch Wortzusammenziehungen wie „funzen“ (für „funktionieren“) oder „wattmeste“ (für „Was meinst du?“).

Zahlenzeichen werden ebenfalls zur Sprachvereinfachung eingesetzt, Beispiel: N8 = night = Nacht.

Buch-Tipps

Sprache und Zeichen

- Adrian Frutiger, Horst Heiderhoff: **Der Mensch und seine Zeichen**. Fourier, 2001
- Helmut Glück: **Metzler Lexikon Sprache**. Metzler, 2000
- Juli Gudehus: **Genesis**. Lars Müller Publishers, 1997
- Joachim R. Höflich, Patrick Rössler: **Mobile schriftliche Kommunikation – oder: E-Mail für das Handy**. Die Bedeutung elektronischer Kurznachrichten am Beispiel jugendlicher Handynutzer. In: *Medien- und Kommunikationswissenschaft*, 4/2001, S. 437–461
- Niklas Luhmann: **Die Realität der Massenmedien**. Westdeutscher Verlag, 1996
- Uwe Pörksen: **Weltmarkt der Bilder**. Klett-Cotta, 1997
- Simon Singh: **Codes. Die Kunst der Verschlüsselung**. Dtv, 2004
- Friedemann Schulz von Thun: **Miteinander reden I, Störungen und Klärungen**. Rowohlt Verlag, 1998
- Paul Watzlawick, Janet H. Beavin, Don D. Jackson: **Menschliche Kommunikation**. Verlag Hans Huber, 2000
- Marion Zerbst, Werner Kafka: **Das große Lexikon der Symbole**. Verlag Seemann, 2003

Textsorten

BRIEF

- Duden: **Briefe gut und richtig schreiben**. Bibliografisches Institut Mannheim, 1997
- Wolfgang Pramper, Stefan Hochwind: **Aktiv lernen. Briefe schreiben**. Veritas Verlag, 1998

E-MAIL

- Gabi Neumayer: **Briefe, E-Mails & Co.** Eichborn Verlag, 2002
- Jürgen Osterberg: **E-Mail-Kommunikation**. Gabal, 2003

- Peter Strutz: **Perfekte Briefe und E-Mails (mit CD-ROM)**. Haufe, 2003

CHAT

- Tina Georgia Fix: **Generation @ im Chat**. Kopaed Verlag, 2001
- Karin Niedermeier: **Emoticons. Kultkommunikation ohne Worte**. Schmidt, 2001
- Jens Runkehl: **Sprache und Kommunikation im Internet**. Westdeutscher Verlag, 1998

SMS

- Anton G. Leitner: **SMS-Lyrik**. Dtv, 2003
- Harald Müller: **160 Zeichen Spaß. SMS – Literatur auf kleinstem Raum**. Uzzi Verlag, 2001
- Josef Werlin: **Wörterbuch der Abkürzungen**. Duden Taschenbücher, Bd. II. Bibliografisches Institut Mannheim, 1999

Methodik

- Andreas Borrmann, Rainer Gerdzen: **Internet im Deutschunterricht**. Klett, 2002
- Sybille Brellmann, Cordula Grunow, Michael Schopen: **Computer, Internet & Co. im Deutschunterricht ab Klasse 5**. Cornelsen Verlag, 2003
- Reinhard Donath: **E-Mail-Projekte im Englischunterricht**. Klett, 1999
- Joachim Fritzsche: **Werkstatt Literatur Schreibwerkstatt. Geschichten und Gedichte: Schreibaufgaben, -übungen, -spiele**. Klett, 2000
- Hans Jecht, Stephan Sausel, Bernd Strahler: **Unterrichtsprojekte mit dem Internet cul8r :-)**. Winklers Verlag, 2000
- Gerhard Tulodziecki, Bodo Herzig: **Computer & Internet im Unterricht**. Cornelsen Verlag, 2002

Internet-Tipps

Bestelladresse für Unterrichtsmaterialien:

Informationszentrum Mobilfunk e.V.
 Redaktion *Schulprojekt Mobilfunk*
 Hegelplatz 1
 10117 Berlin-Mitte
 Telefon: (0 30) 2 09 16 98-26
 Telefax: (0 30) 2 09 16 98-11
 E-Mail: redaktion@schulprojekt-mobilfunk.de

www.schulprojekt-mobilfunk.de

Linksammlung

www.abkuerzungen.de

Suchmaschine für Abkürzungen aus der deutschen Sprache

www.160-zeichen.de

Homepage Literaturwettbewerb des Uzzi-Verlags,
 Thema 2003: „160 Zeichen.
 SMS – Literatur auf kleinstem Raum“

www.mediensprache.net

Informationen rund um den Sprachgebrauch in den (neuen) Medien – Werbung, Internet, Handy

www.schulweb.de

Bildungs- und Informationsportal für deutschsprachige Schulen weltweit, mit eigenem Chatroom Chat für Schülerinnen und Schüler

www.schulen-ans-netz.de

Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Deutschen Telekom AG, bietet Service und Informationen rund um das Thema neue Medien im Unterricht

www.medienpaedagogik-online.de

Internet-Seite der Koordinierungsstelle Medienpädagogik der Bundeszentrale für politische Bildung

www.lehrer-online.de

Service- und Informationsplattform. Unterrichtsmaterialien rund um den schulischen Einsatz neuer Medien, Anregungen zur Unterrichtsgestaltung, Beispiele für Unterrichtseinheiten und Projektberichte, zum Beispiel zu den Themen:

- Chat-Kommunikation:
www.lehrer-online.de/url/chatkommunikation
- Online-Kommunikation im Unterricht:
www.lehrer-online.de/url/online-kommunikation

Angaben zu den Internet-Links erfolgen ohne Gewähr. Auf Grund der sich rasch entwickelnden Internet-Seiten kann die Redaktion *Schulprojekt Mobilfunk* keine Haftung für die Richtigkeit der Inhalte übernehmen.

Impressum

Informationszentrum Mobilfunk e. V.

Redaktion *Schulprojekt Mobilfunk*

Hegelplatz 1

10117 Berlin-Mitte

Telefon: (0 30) 2 09 16 98-0

Telefax: (0 30) 2 09 16 98-11

E-Mail: info@izmf.de

Internet: www.izmf.de

Stand: März 2004